



Geschäftsbericht 2009

Es liegt nicht am Geld. Es liegt an der Bank.

HYPOTHEK
OB **HYPOTHEK**
OBERÖSTERREICH

Impressum:

Geschäftsbericht der
Oberösterreichischen Landesbank
Aktiengesellschaft

Herausgeber:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Eigentümer:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft,
4010 Linz, Landstraße 38

Konzept und Gestaltung:

HYPO Oberösterreich, Marketing

Fotografie:

ms. foto.group
Strobl Foto Group GmbH & CoKG
4020 Linz, Holzstraße 2

Strobl|Kriegner Group GmbH

4020 Linz, Holzstraße 2

Archiv der HYPO Oberösterreich

Druck:

Estermann GmbH
4971 Auroldmünster, Weierfing 80

Aus dem Inhalt

- 4** 2009
Sicher und beständig dank
konservativem Geschäftsmodell
- 6** Oberösterreich
Trotz Wirtschaftskrise gut im
Rennen
- 8** Die Geschäftsverteilung
- 10** Die Organe
- 12** Bericht des Aufsichtsrates
- 14** Solide Basis
Unveränderte Eigentums-
verhältnisse
- 16** Konzernlagebericht
- 22** Treasury
Herausforderungen 2009
erfolgreich gemeistert
- 24** Vertrieb
In unsicheren Zeiten zählt
Vertrauen doppelt
- 26** Großkundenbetreuung
Zentrale Mitgestalterrolle als
Bank des Landes
- 28** Wertpapiergeschäft
Erfreuliche Entwicklung
- 30** Tochterunternehmen
Erfolgreich am Markt
- 32** Marketing
Das Jahr des clever Haushaltens
- 36** Personalmanagement und
Personalentwicklung
Sorgsamer Umgang mit dem
wichtigsten Kapital
- 38** Ausblick
- 40** Die Filialen
- 42** Konzernabschluss nach
International Financial Reporting
Standards (IFRS)
- 70** Business Performance
- 72** Outlook



2009

Sicher und beständig dank
konservativem Geschäftsmodell

Die Konzentration auf das klassische Bank-
geschäft und die risikobewusste Geschäftspolitik
haben die Auswirkungen der Finanzmarkt- und
Wirtschaftskrise auf unser Haus gering gehalten.

HYPO
OBERÖSTERREICH



Sehr geehrte Kunden,
sehr geehrte Geschäftspartner!

Das Jahr 2009 war von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen her sehr herausfordernd. Die durch den Zusammenbruch von Lehman Brothers ausgelöste Finanzmarktkrise hat sich zu einer weltweiten Rezession entwickelt. Durch groß angelegte Stützungsmaßnahmen der Regierungen und der Notenbanken konnten die Finanzmärkte stabilisiert werden. Der Tiefpunkt der konjunkturellen Entwicklung scheint damit mittlerweile hinter uns zu liegen.

In diesem herausfordernden Umfeld blickt die HYPO Oberösterreich auf ein erfolgreiches und insgesamt zufriedensstellendes Jahr 2009 zurück. Mit unserem konservativen Geschäftsmodell, bei dem die Konzentration auf das klassische Bankgeschäft und eine risikobewusste Geschäftspolitik im Mittelpunkt stehen, konnten die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise so gering wie möglich gehalten werden.

Die Bilanzsumme blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil bei 8,5 Milliarden Euro. Gleichzeitig konnte aber der Jahresüberschuss vor Steuern

um 17,4 % auf 27 Millionen Euro gesteigert werden. Besonders erfreulich ist, dass die Dienstleistungserträge in einem schwierigen Umfeld weiter gesteigert werden konnten. Die Steigerungen gingen quer über alle definierten Teilmärkte. Damit konnte die HYPO Oberösterreich die Marktposition bei Ärzten & Freien Berufen, im Wohnbau, bei den öffentlichen Institutionen, bei den kirchlichen & sozialen Organisationen sowie bei den Privatkunden weiter festigen. Das Ausleihungsvolumen stieg um 3 % auf 4,9 Milliarden Euro. Das Emissionsvolumen stabilisierte sich mit 5,3 Milliarden Euro auf hohem Niveau.

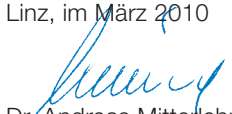
Sicherheit und Bonität einer Bank stehen völlig zu Recht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wir sind überzeugt, diesem Anspruch im besten Sinn gerecht zu werden. Mit unserem Mehrheitseigentümer Land Oberösterreich genießen wir den Rückhalt einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas.

Unsere risikobewusste Geschäftspolitik ist nicht nur in Zeiten wie diesen ein absoluter Wettbewerbsvorteil. Das alles hat letztlich auch dazu geführt, dass Standard & Poor's in einem nach wie vor schwierigen Umfeld die Top-Bewertung für die HYPO Oberösterreich bestätigt hat.

Unsere Geschäftspolitik wurde auch – und das ist das Wichtigste – von unseren Kundinnen und Kunden entsprechend honoriert. Als Beispiel für die vertieften Kundenbeziehungen sei an dieser Stelle das von der HYPO Oberösterreich verwaltete Kunden-Depotvolumen anzuführen. Dieses erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 10 % auf 1,66 Milliarden Euro. Besonders stark nachgefragt waren dabei die klassischen HYPO-Wertpapiere wie der Pfandbrief und die Wohnbauleihe.

Das alles ist das Ergebnis der vielen guten Geschäftsbeziehungen, die uns mit Ihnen verbinden. Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

Linz, im März 2010


Dr. Andreas Mitterlehner
Generaldirektor



Gute Entwicklung der öö. Wirtschaft durch offensive Wirtschaftspolitik

Während der vergangenen zehn Jahre ist Oberösterreich zur wirtschaftlichen Vorzeigeregion Österreichs und in vielen Bereichen zur Benchmark-Region geworden. Selbst in der aktuellen Wirtschaftskrise ist Oberösterreich, das Industrieland Nummer eins, jenes Bundesland mit der geringsten Arbeitslosenquote.

Die Landespolitik in Oberösterreich hat auf die weltweite Krise rasch reagiert und zu Beginn des Jahres 2009 ein Konjunkturpaket in der Höhe von 1,4 Milliarden Euro geschnürt, Haftungen für größere und kleinere Betriebe übernommen und wie kein anderes Bundesland stark in die aktive Arbeitsmarktpolitik investiert.

Oberösterreich konnte daher auch im Jahresdurchschnitt 2009 mit 4,9 Prozent die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer verzeichnen – und das obwohl Oberösterreich als Wirtschafts- und Industriebundesland Nummer 1 von der Wirtschaftskrise hauptbetroffen ist.

Neben dem Ziel, so rasch wie möglich wieder Vollbeschäftigung zu erreichen, bleibt ein ausgeglichenes Landesbudget klare Zielsetzung auch für die Zeit nach der Wirtschaftskrise.

Top-Rating für das Land Oberösterreich

Die internationale Rating-Agentur Standard & Poor's hat nunmehr zum zehnten Mal in Folge das Land Oberösterreich für seine Finanz- und Wirtschaftspolitik mit der Bestnote, dem so genannten Triple A, ausgezeichnet. Standard & Poor's hält in diesem Zusammenhang fest, dass dieses Rating vor allem auf den soliden

Haushaltsergebnissen, den für wirtschaftlich schlechtere Zeiten gebildeten Finanzreserven des Landes, der niedrigen Arbeitslosenrate, der Betriebsansiedlungspolitik und auch der politischen Stabilität fußt.

Standard & Poor's legt bei ihrem Rating sehr strenge Maßstäbe an und hat beispielsweise die Wirtschaftsgrößmacht Großbritannien abgewertet. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise ist dieses Triple-A-Rating besonders bemerkenswert. Denn die internationalen Wirtschaftsexperten weisen auch auf die gezielten Maßnahmen des Landes Oberösterreich im Kampf gegen die Konjunkturkrise hin und erwähnen vor allem die Garantieübernahmen bei Kreditvergaben an Unternehmen sowie die aktive Betriebsansiedlungspolitik.



Single-A-Rating für die HYPO Oberösterreich

Das Single-A-Rating für die HYPO Oberösterreich ist von der Rating-Agentur Standard & Poor's erneut bestätigt worden. Die HYPO Oberösterreich ist damit eine der wenigen Banken Oberösterreichs, die dieses Qualitätsmerkmal für höchste Bonität und Sicherheit aufweist. Ihre Bonität ist damit auch nach den zwischen der EU-Kommission und der Republik Österreich vereinbarten Änderungen zur Ausfallhaftung unverändert ausgezeichnet. Die starke Eigentümerstruktur mit dem Land Oberösterreich als Mehrheitseigentümer und der HYPO Holding – RLB Oberösterreich, Generali AG und OÖ. Versicherung – als strategischem Partner werden der HYPO Oberösterreich auch in Zukunft ein gutes Rating sichern.

Im problematischen Umfeld 2009 konnte Oberösterreich seine Position als Industriebundesland Nummer 1 dennoch festigen. Vor diesem Hintergrund ist das Triple-A als höchste Bonitätseinstufung, die Oberösterreich zum 10. Mal in Folge von Standard & Poor's erhielt, durchaus bemerkenswert. Und auch die Sicherheit und Bonität der HYPO Oberösterreich wurden wie in den Jahren zuvor mit dem Single-A-Rating bestätigt.

Oberösterreich

Trotz Wirtschaftskrise gut im Rennen



**Generaldirektor
Dr. Andreas Mitterlehner**

Vertriebssteuerung
Franz Jahn

Großkundenbetreuung
Mag. Klaus Kumpfmüller

Ärzte, Freie Berufe
Dr. Marietta Kratochwill

Asset- und Liabilitymanage-
ment/Treasury
Dr. Leonhard Fragner

Treasury Front Office
Kurt Traxler

Wertpapiere
Walter Lindinger

Finanzierung
Mag. Friedrich Kamptner

Personal
Mag. Michael Hintenaus

Marketing
Mag. Gerhard Obermüller

Recht und Compliance
Mag. Serena Hackl

**Generaldirektor-Stv.
Mag. Emil Lauß**

Kirche & Soziales
Mag. Klaus Kumpfmüller

Informationstechnologie
Dipl.-Ing. Christian Hofer

Managementservice
Mag. Georg Haushofer

Controlling/Gesamtbankrisiko-
steuerung
Helmut Hinterhölzl

Interne Revision
Franz Horner

Organisationsentwicklung
Mag. Christian Vieira dos
Santos

Rechnungswesen
Gerhard Neubauer

Tochtergesellschaften
Dr. Helmut Schrems,
Mag. Margit Weinhöpl

**Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Reinhard Krausbar**

Filialvertrieb
Franz Jahn

ServiceCenter Landstraße
Josef Loimayr

Geschäftskunden
Robert Tschautscher

Private
Christian Hintersteiner

Wohnbau
Alois Mayrhofer

Wohnbauträger
Mag. Klaus Kumpfmüller

Finanzmarktsservice
Mag. Rudolf Plaichinger

Spar/Giro
Friedrich Wiesinger



Die Geschäftsverteilung

HYPO
OBERÖSTERREICH



Die Organe

HYPO
OBERÖSTERREICH

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Präsident
Dr. Wolfgang Stampfl
Geschäftsführer a. D.
Linz Service GmbH

Stellvertretende Vorsitzende:

Vizepräsident
Kommerzialrat Mag. Dr. Ludwig
Scharinger
Generaldirektor Raiffeisenlandesbank
OÖ AG

Vizepräsident
Kommerzialrat Dkfm. Max Stockinger
Generaldirektor i. R. Linz AG

Mitglieder:

Mag. Alfred Düsing
Vorstandsdirektor voestalpine Stahl
GmbH

Hermann Hinke
Vizepräsident des Aufsichtsrates a. D.
Raiffeisenlandesbank OÖ AG
bis 30.4.2009

Ing. Volkmar Angermeier
Vizepräsident des Aufsichtsrates
Raiffeisenlandesbank OÖ AG
ab 30.4.2009

Mag. Christian Köck
Vorstandsdirektor Ennskraftwerke AG

Dr. Peter Niedermoser
Präsident der Ärztekammer für OÖ

Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG

Dr. Luciano Cirinà
Generaldirektor Generali Holding
Vienna AG

Dr. Gerhard Wildmoser
Rechtsanwalt

Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč
Betriebsrats-Vorsitzender der
HYPO Oberösterreich

Simon Zepko
Betriebsrats-Vorsitzender-Stv. der
HYPO Oberösterreich

Edeltraud Kubicek
Mitarbeiterin der HYPO Oberösterreich

Josef Lamplmair
Mitarbeiter der HYPO Oberösterreich

Kurt Dobeberger
Mitarbeiter der HYPO Oberösterreich



Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner



Generaldirektor-Stv. Mag. Emil Lauß



Vorstandsdirektor Mag. Dr. Reinhard Krausbar

**Aufsichtskommissär des Landes
Oberösterreich:**

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann des Landes Ober-
österreich

**Aufsichtskommissär-Stellvertreter
des Landes Oberösterreich:**

Dr. Josef Krenner
Landesfinanzdirektor des Landes
Oberösterreich

Staatskommissär:

Univ.-Dozent Dr. Gerhard Steger
Sektionschef Bundesministerium für
Finanzen

Staatskommissär-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
Bundesministerium für Finanzen

Treuhänder

Treuhänderin:

Mag. Gerlinde Wagner
Sektionsleiter-Assistentin Bundesmi-
nisterium für Finanzen

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Alois Jung
Präsident des Oberlandesgerichtes
Linz

Vorstand

Vorsitzender des Vorstandes:

Generaldirektor
Dr. Andreas Mitterlehner

**Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes:**

Generaldirektor-Stellvertreter
Mag. Emil Lauß

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Reinhard Krausbar



Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres in den Sitzungen vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über die wichtigsten Geschäftsfälle berichten lassen.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Lagebericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 sind von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Bericht des Wirtschaftsprüfers bestätigt die Übereinstimmung von Jahres- und Konzernabschluss sowie des Lageberichtes des Vorstandes mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss 2009, den Lagebericht des Vorstandes sowie den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 28 der Satzung den vom Vorstand erstellten Jahresabschluss und die vorgeschlagene Verwendung des Bilanzgewinnes genehmigt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeitern der Bank für die im Jahr 2009 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Linz, 28. April 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Wolfgang Stampfl
Präsident des Aufsichtsrates



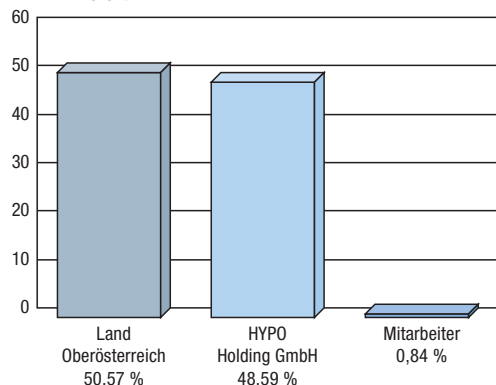
HYPO
OBERÖSTERREICH

Bericht des Aufsichtsrates

Solide Basis

Unveränderte
Eigentumsverhältnisse

Eigentumsverhältnisse
in Prozent



Die HYPO Oberösterreich befindet sich zu 50,57 % im Eigentum des Landes Oberösterreich. Die Anteile werden über die OÖ Landesholding GmbH, die zu 100 % im Eigentum des Landes Oberösterreich steht, gehalten. Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2.4.2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich aufgrund einer Ausfallsbürgschaft gem. § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten, die zwischen dem 3.4.2003 und 1.4.2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30.9.2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallhaftung seitens des Landes bis 30.9.2017. Für alle nach den angeführten Übergangszeiten begründeten Verbindlichkeiten bzw. für alle zwar in diesem Zeitraum begründeten Verbindlichkeiten, deren Laufzeit aber über den 30.9.2017 hinausgeht, besteht die Einlagensicherung im derzeit gültigen Umfang. Aufgrund der Mehrheits-eigentümerposition des Landes Oberösterreich hat die HYPO Oberösterreich enge Beziehungen zu den öffentlichen Institutionen im Bundesland.

48,59 % der Aktien hält die HYPO Holding GmbH. An der HYPO Holding GmbH sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, die Generali AG sowie die Oberösterreichische Versicherungs AG beteiligt. Durchgerechnet ergeben sich daraus folgende Beteiligungsanteile an der HYPO Oberösterreich: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 34,01 %, Generali AG 12,15 % und Oberösterreichische Versicherungs AG 2,43 %.

Mit 0,84 % sind die Mitarbeiter über stimmrechtslose Vorzugsaktien beteiligt.

Das gezeichnete Grundkapital der Bank beträgt € 14,663.590.

Vertrauen in eine starke Eigentümerstruktur

Die HYPO Oberösterreich bekennt sich dazu, eine Regionalbank zu sein. Als solche ist sie eng mit dem Land Oberösterreich verwurzelt, das auch trotz wirtschaftlich schwieriger Verhältnisse mit guten Wirtschaftsdaten punktet. Mit dem Land Oberösterreich als Mehrheitseigentümer spinnt die HYPO Oberösterreich diesen Faden weiter. Bis zu ihren Kunden. Das hat bei der HYPO Oberösterreich genauso Tradition wie die erfolgreiche strategische Partnerschaft mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG. Als Fundament für eine sichere Zukunft.



Konservative Geschäftspolitik bewährt sich in der Krise

Seit jeher bekennt sich die HYPO Oberösterreich zu ihrer klaren Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen. Risikobewusst und konzentriert auf das klassische Bankgeschäft konnte 2009 bei gleich bleibender Bilanzsumme dennoch eine Ertragsausweitung erzielt werden. Ein Ergebnis, das vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzmarkturbulenzen durchaus zufrieden stellt. Und der konservativen Ausrichtung der HYPO Oberösterreich Recht gibt.



Bilanzsummenkonsolidierung im Geschäftsjahr 2009

Bei gleichzeitig gestiegenen Betriebserträgen stand das Geschäftsjahr 2009 im Zeichen einer Konsolidierung der Bilanzsumme. Die Konzern-Bilanzsumme erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 8,5 Mrd. € und ist damit um 0,1 Mrd. € niedriger als im Vorjahr.

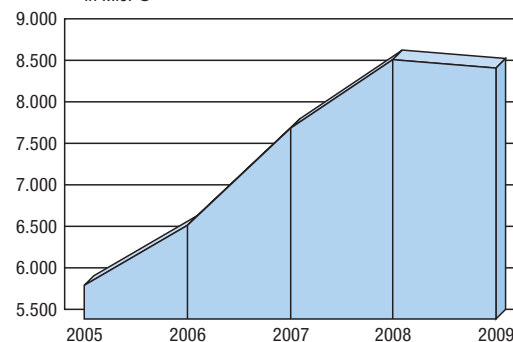
Die Geschäftsvolumina entwickelten sich wie folgt:

- Die Forderungen an Kunden stiegen um 3 % auf 4,9 Mrd. €. Die Kreditengagements weisen eine breite Streuung auf. Für mögliche Kreditrisiken wurden ausreichende Vorsorgen gebildet.

- Aufgrund der Finanzmarkturbulenzen wurden die abreifenden Schuldtitel im Wertpapier-Eigenbestand ausschließlich durch Schuldverschreibungen bester Bonität ersetzt. Die Finanzanlagen werden zum Bilanzstichtag mit einem Stand von 1,35 Mrd. € ausgewiesen.
- Zum Jahresende 2009 erreichten die Primäreinlagen von Kunden einen Stand von 1,3 Mrd. € und die eigenen Emissionen 5,3 Mrd. €. Die Primäreinlagen und die Emissionen betragen zusammen 6,6 Mrd. €, das sind 77 % der Bilanzsumme.

Entwicklung der Bilanzsumme

in Mio. €



Konsolidierung der Bilanzsumme





Ertragsausweitung 2009 – bei gleich bleibender Bilanzsumme

Im Jahr 2009 konnte eine zufriedenstellende Ertragsausweitung erzielt werden.

Der **Zinsüberschuss** – vor Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen – konnte nach Auflösung der Inversion Ende 2008 im Jahr 2009 von 59,4 Mio. € auf 80,3 Mio. € gesteigert werden.

Bei Unternehmen, an denen ein Beteiligungsverhältnis von bis zu 50 % besteht, wurde die Kapitalkonsolidierung nach der Equity-Methode vorgenommen.

Das Ergebnis aus den at equity bewerteten Unternehmen

hat sich aufgrund der Finanzkrise von 15,4 Mio. € auf 7,9 Mio. € vermindert.

Die **Kreditrisikovorsorgen** wurden wegen der Finanzkrise erhöht; sie betragen per Ende 2009 0,85 % der Gesamtausleihungen.

Der **Provisionsüberschuss** beeinflusste hingegen das Jahresergebnis sehr positiv. Der Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft erreichte 2009 14,3 Mio. €, womit eine Steigerung zum Vorjahr von rund 3 % erzielt wurde.

Im **Handelsergebnis** sind neben den Gewinnen aus den Valuten-, Münz- und Devisengeschäften die Marktwertlöse aus realisierten Swapgeschäften und die gewinnwirksamen Marktwertveränderungen aus dem designierten Bestand enthalten. Der designierte Bestand umfasst dabei jene Finanzgeschäfte, die abweichend vom Buchwert zu Tageswerten (Fair Value) bewertet werden. Die Bewertung des designierten Bestandes ergab für 2009 ein negatives Ergebnis von 3,4 Mio. €, was auf das durch die Finanzkrise erhöhte Bonitätsrisiko bei designierten Wertpapieren des Eigenportefolles zurückzuführen ist.

Im **Finanzanlageergebnis** wurde ein Impairment in Höhe von 5,4 Mio. € für Asset Backed Securities, die in einem Schuldschein verbrieft waren, vorgenommen. Durch den Verkauf von Finanzanlagen wurden Kursverluste in Höhe von 1,6 Mio. € realisiert.

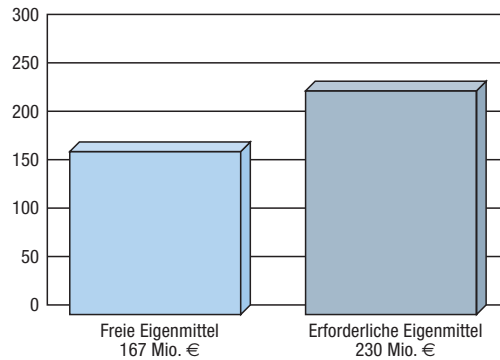
Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich von 46,7 Mio. € auf 47,8 Mio. € erhöht. Bei den Personalaufwendungen betrug die Steigerung 0,9 %, bei den Sachaufwendungen 5,5 %. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf gestiegene IT-Aufwendungen und auf einen aperiodischen Beratungsaufwand zurückzuführen.

Der **Jahresüberschuss vor Steuern** wurde von 23 Mio. € um 17,4 % auf 27 Mio. € gesteigert.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, auf das Grundkapital von Nominale € 14,663.590 eine Dividende von 6 % auszuschütten.

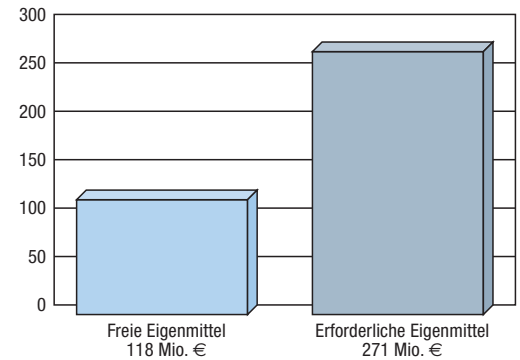
Einzelabschluss-Eigenmittel

nicht konsolidiert in Mio. €



Konzern-Eigenmittel

konsolidiert in Mio. €



Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellen sich in der HYPO Oberösterreich wie folgt dar:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche – Rechnungswesen und Controlling – sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die interne Revision geprüft.

Damit wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Solide Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß § 23 BWG auf nicht konsolidierter Basis betragen zum 31.12.2009 397 Mio. €. Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis insgesamt hätte demgegenüber per 31.12.2009 nur 230 Mio. € betragen müssen. Die freien Eigenmittel nach Abdeckung sämtlicher Eigenmittelerfordernisse beliefen sich daher per 31.12.2009 auf 167 Mio. €.

Auf konsolidierter Basis betragen die anrechenbaren Eigenmittel zum 31.12.2009 389 Mio. €.

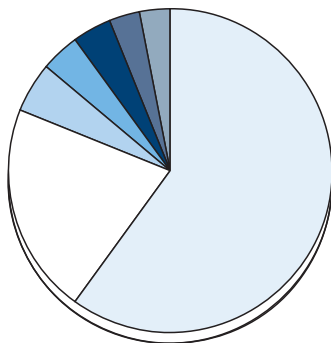
Zweigniederlassungen

Neben der Hauptniederlassung betreibt die HYPO Oberösterreich 17 Zweigniederlassungen. Bis auf eine Niederlassung in Wien befinden sich alle Zweigniederlassungen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten keine Neugründungen, aber auch keine Verlegungen oder Schließungen. Auch für das Geschäftsjahr 2010 sind weder Neugründungen noch Schließungen geplant.



Verteilung der Ausleihungen nach Zielgruppen

Gesamtvolumen per 31.12.2009: 4,924 Mrd. €



- Wohnbau 60 %
- Öffentliche Institutionen 21 %
- Geschäftskunden 5 %
- Ärzte & Freie Berufe 4 %
- Private 4 %
- Kirche & Soziales 3 %
- Sonstige 3 %

Gestiegene Ausleihungen durch klare Zielgruppenorientierung

Das konservative und auf die Region Oberösterreich ausgerichtete Geschäftsmodell und die klare Orientierung nach Zielgruppen waren die Basis für die positive Entwicklung der Ausleihungen im Jahr 2009.

Die Forderungen an Kunden stiegen von 4,778 Mrd. € auf 4,924 Mrd. €. Das ist ein Zuwachs von 3,0 %.

In allen definierten Zielgruppen – Privatkunden, Ärzte & Freie Berufe, Großwohnbau, öffentliche Institutionen, Geschäftskunden sowie Kirche & Soziales – konnte die Marktposition ausgebaut bzw. gefestigt werden.

Mit einem Volumen von ca. 3,0 Mrd. € bzw. einem Anteil von 60 % an den gesamten Ausleihungen ist die Sparte Wohnbau das bedeutendste Geschäftsfeld der Bank. Die Zuzählungen im privaten, gemeinnützigen und gewerblichen Wohnbau betragen im Jahr 2009 ca. 300 Mio. €. Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank des Landes Oberösterreich sowie die Marktführerschaft im Großwohnbau in Oberösterreich konnten damit weiter gefestigt werden.

Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen konnten im Jahr 2009 auf 1,0 Mrd. € gesteigert werden. Sie sind mit einem Anteil von ca. 21 % ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Kreditportefeuilles.

Bei den Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleinen und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Das Finanzierungsvolumen hat mit ca. 250 Mio. € einen Anteil von 5 % an den gesamten Ausleihungen.

Durch die jahrzehntelange Erfahrung im Bereich Ärzte & Freie Berufe konnte trotz des intensiven Wettbewerbs die Stellung als Ärztebank und als Bank für Freiberufler gefestigt werden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt ca. 4 %.

Das Ausleihungsvolumen in der Zielgruppe Private konnte auf 217 Mio. € gesteigert werden und hat damit einen Anteil von ca. 4 % am gesamten Ausleihungsvolumen.

Bei der Zielgruppe Kirche & Soziales konnte das Ausleihungsvolumen auf ca. 130 Mio. € gesteigert werden.

Zielgruppenorientierung

Der klare Fokus der HYPO Oberösterreich auf ihre definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, öffentliche Institutionen, Kirche & Soziales sowie Private – hat sich wie schon in den Jahren zuvor auch 2009 bewährt. Der breiten Verunsicherung durch das allgemeine Krisenszenario zum Trotz gelang es der HYPO Oberösterreich nicht nur, ihre Geschäftsvolumina zu steigern. Sie konnte auch ihre Position in den einzelnen Segmenten festigen oder sogar ausbauen.



Treasury

Herausforderungen 2009
erfolgreich gemeistert

HYPO
OBERÖSTERREICH

Wirtschaft

Im Jahr 2009 kam es zu einem starken Rückgang der realen Bruttoinlandsprodukte: in der EU 27 um 4 %, in den USA um 2,5 % und in Japan um 5,2 %. Demgegenüber stieg das BIP in China um 8,6 %. Die rezessive Phase war im Allgemeinen im ersten Halbjahr beendet. Gestützt wurde und wird die Erholung durch geld- und fiskalpolitische Maßnahmen. Problematisch bleibt jedoch der Arbeitsmarkt, der nach wie vor von steigenden Arbeitslosenzahlen gekennzeichnet ist.

Österreich wurde von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ab Mitte 2008 voll erfasst. Warenexport, Sachgütererzeugung und Ausrüstungsinvestitionen schrumpften mit zweistelligen Raten. Mitte 2009 setzte eine Trendwende ein.

Nach Einschätzung der Wirtschaftsforscher dürfte der Export bzw. die Industrieproduktion in Österreich im zweiten Halbjahr 2009 um etwa real 4 % zugenommen haben. Anders als in vielen anderen EU-Ländern wurde die Konsumnachfrage der privaten Haushalte um 0,4 % ausgeweitet, im Jahr 2010 rechnet man sogar mit +0,7 %. Auf dieser Basis wird das BIP im Jahr 2010 real um 1,5 % wachsen.





Leitzinsen

Die EZB unterstützte den Finanz- und Wirtschaftssektor durch die Zurverfügungstellung von billigen Krediten und durch längerfristige Refinanzierungsmittel. Während die Leitzinssätze Anfang des Jahres noch bei 2 % lagen, wurden diese schrittweise im Mai 2009 auf 1 % gesenkt. Damit folgte man den USA, die die Leitzinssätze mit Anfang des Jahres 2009 bereits auf 0,25 % gesenkt hatten.

Unterstützt von großzügigen Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB entspannte sich die Liquiditätssituation der Banken relativ schnell. Die Zinssenkungen wurden auch im Kundengeschäft weitergegeben. Der 3-Monats-EURIBOR-Satz sank sogar im Laufe des Jahres von anfänglich 2,48 % auf 0,71 % und lag damit wesentlich unter dem Leitzatz der EZB.

Währungen

Während der Euro Anfang des Jahres 2009 gegenüber den Hauptwährungen USD, CHF sowie JPY noch relativ schwach war, stieg er mit März/April doch wesentlich stärker. Im Februar notierte er gegenüber dem USD bei 1,25 und stieg dann im November auf 1,51. Ein ähnliches Bild zeigte sich gegenüber dem CHF. Anfänglich hatte

er im Februar eine Notiz von 1,46 und stieg dann auf 1,53, um später auf 1,47 zurückzufallen. Gegenüber dem JPY notierte der Euro im Februar bei 116, um dann auf 138 zu steigen und nunmehr bei 122 zu landen. Die derzeitige aktuelle Euro-Schwäche ist im Wesentlichen mit der Verschuldung einiger Euroländer begründet.

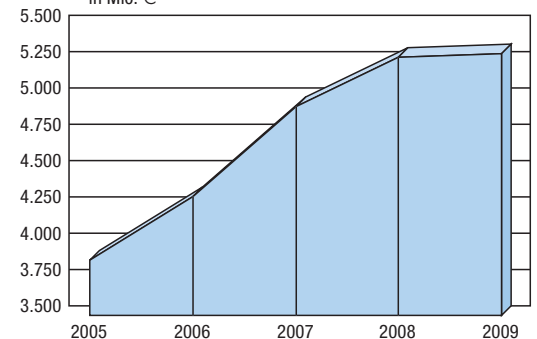
Refinanzierung

Im ersten Quartal 2009 verteuerten sich die Fundungskosten für die Banken dramatisch und die Creditspreads erreichten im Zuge der Finanz- und Vertrauenskrise Rekordniveaus. Durch den soliden Liquiditätsaufbau in den Vorjahren bestand in dieser Phase seitens der HYPO Oberösterreich nur ein sehr geringer Fundingsbedarf, sodass die deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten für Banken die HYPO Oberösterreich nur wenig belasteten. In dieser Zeit war nämlich der Kapitalmarkt nur für kurze Laufzeiten aufnahmefähig. Ab dem zweiten Quartal begann sich die Situation zu entspannen. In der zweiten Jahreshälfte waren auch

wieder sehr lange Laufzeiten im Markt bei vernünftigen Spreads platzierbar. Somit war eine fristenkongruente Refinanzierung des Neugeschäfts, der seit jeher eine hohe Priorität eingeräumt wird, möglich. Diese Phase wurde entsprechend zum weiteren längerfristigen Liquiditätsaufbau genützt. Schwerpunkte der Emissionstätigkeit lagen bei Wohnbauanleihen sowie Inhaber- und Namenspfandbriefen.

Entwicklung der Emissionen

in Mio. €



Eigenveranlagung

Die konservative Veranlagungspolitik des Vorjahrs wurde auch 2009 fortgeführt. Veranlagt wurde primär in liquide, gedeckte oder staatsgarantierte Bankanleihen mit einer kurzen bis mittleren Laufzeit und einer geringen Solvabelastung.

Vertrieb

In unsicheren Zeiten zählt Vertrauen doppelt

HYPO
OBERÖSTERREICH

Für die HYPO Oberösterreich ist es daher selbstverständlich, sich dieses Vertrauens als würdig zu erweisen. Kundenorientierte Beratung, die auf persönliche Ziele, Anforderungen und die ganz individuellen Gewohnheiten, aber auch auf Ängste und Befürchtungen eingeht, sehen wir daher als Basis für langfristig erfolgreiche und zufriedene Partnerschaften mit unseren Kunden. Und dafür lernen auch wir nie aus.

Vertrauensvotum für konservative Geschäftspolitik

Das Jahr 2009 war vor allem in der ersten Hälfte von den Turbulenzen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt. Ein bis dahin noch nie in diesem Tempo stattgefundenen Rückgang des Zinsniveaus trug auf breiter Ebene zur Verunsicherung der Sparer und Anleger bei. Gleichzeitig fielen die Kurse an den Aktienmärkten im ersten Quartal auf zuvor für unwahrscheinlich gehaltene Tiefstände. Dies führte zu einem sehr hohen Beratungsbedarf auf Seiten unserer Kunden. In unzähligen Gesprächen über künftige Veranlagungslösungen bis hin zu globalen Szenarien über die wirtschaftliche

Zukunft wurde die oft vorhandene Verunsicherung entkräftet. Diesen Herausforderungen waren die KundenberaterInnen der HYPO Oberösterreich dank fundierter Ausbildung und regelmäßig stattfindender Beraterschulungen zu aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen gewachsen. Angesichts der prekären Lage vor allem international agierender Banken zeigte sich, dass die Kunden der HYPO Oberösterreich die regionale Verankerung der Bank und die Solidität des Geschäftsmodells als Sicherheitsfaktoren bewerteten.

Dies führte vor allem zu einer stärkeren Nachfrage von Spareinlagen mit garantierten Zinsen, wobei primär Laufzeiten von bis zu 24 Monaten präferiert wurden. Im Bereich der Vermögensanlage wurden die aufgrund ihrer Konstruktion sehr sicheren Wohnbauleihen stark nachgefragt. Die sich an den Aktienmärkten ab dem zweiten Quartal abzeichnende Kurserholung führte eher überraschend rasch zu einer dynamischen Nachfrage von Anlegern, die sich sowohl des Risikos als auch der Chancen des Investments in Aktien bewusst waren. Unterstützt wurde der Informationsbedarf der Aktien-Investoren durch mehrere Veranstaltungen wie die HYPO-Investment-Gespräche und eine Road-Show, bei der sich vor allem Health-Care-Unternehmen präsentierten.





Projekt Vertrieboptimierung

Der Grundsatz, gemäß dem jeder Kunde bzw. jede Kundin der HYPO Oberösterreich einem bzw. einer KundenberaterIn fest zugeordnet ist, wird seit längerem bereits umgesetzt. Die dadurch angestrebten Ziele sind eine Intensivierung der Kundenbeziehung und eine qualitative Verbesserung der erbrachten Dienstleistungen. Durch die bessere Kenntnis der individuellen Kundenziele, der persönlichen Ansprüche und Möglichkeiten werden die Voraussetzungen für maßgeschneiderte Lösungen in allen finanziellen Belangen geschaffen.

Im Verlauf des Jahres 2009 wurde dieser Betreuungsansatz mit Hilfe externer Berater überprüft, geschärft und noch weiter optimiert. Dies erfolgte im Zuge mehrerer Workshops, in die alle Vertriebsstellenleiter integriert waren. Das Ergebnis ist eine noch klarere Zuordnung von Kunden ähnlicher Ansprüche zu speziell dafür ausgebildeten BeraterInnen sowie eine noch konkretere Fokussierung der VertriebsstellenleiterInnen auf ihre Führungsaufgaben.

Filial-Strategiekonzepte

Jede Filiale der HYPO Oberösterreich ist ein Teil-Unternehmen im Gesamt-Unternehmen. Diesem Leitgedanken folgend wurden im Jahr 2009 die Bemühungen erfolgreich abgeschlossen, für jede Filiale ein 5-Jahres-Strategiekonzept zu erarbeiten und unter Einbeziehung aller FilialmitarbeiterInnen in die Umsetzung zu bringen. Zur Sicherung der anspruchsvollen Wachstums- und Qualitätsziele erfolgen regelmäßige Soll-/Ist-Vergleiche auf der Führungsebene sowie Workshops in den Filialen.

Großkundenbetreuung

Zentrale Mitgestalterrolle
als Bank des Landes

HYPO
OBERÖSTERREICH

Mit ihrem hohen Spezialisierungsgrad und dem umfassenden Bereichs-Know-how bescherten die einzelnen FinanzService-Teams dem Großkundenbereich auch 2009 wieder Zuwächse. Jedem der Zielgruppenbereiche öffentliche Institutionen, Großwohnbau, Kirche & Soziales sowie Geschäftskunden steht ein erfahrenes Expertenteam für gezielte und bedarfsorientierte Beratung und Betreuung zur Verfügung. Wie gut dieses Service angenommen wird, beweisen nicht nur die erfreulichen Wachstumsraten, sondern auch die langjährigen Kundenbeziehungen.





Auch im Jahr 2009 konnte im Geschäftsfeld Großkundenbetreuung wieder ein Wachstum erzielt werden. Das gesamte Geschäftsvolumen stieg um ca. 15 % auf 3,36 Mrd. €, wobei vor allem im Finanzierungsbereich und bei den Wertpapierveranlagungen erfreuliche Wachstumsraten verzeichnet wurden.

Der entscheidende Faktor für den Erfolg der HYPO Oberösterreich in diesem Bereich ist die klare Zielgruppenorientierung innerhalb der Abteilung Großkundenbetreuung. Für die strategischen Zielgruppen öffentliche Institutionen, Großwohnbau, Kirche & Soziales sowie Geschäftskunden sind jeweils eigene FinanzService-Teams eingerichtet, die sich auf die jeweilige Kundengruppe spezialisieren und die Kunden daher besonders intensiv und bedarfsorientiert betreuen können.

Öffentliche Institutionen

Die HYPO Oberösterreich konnte im vergangenen Jahr ihre Marktposition im Bereich des „Public Finance“ in Oberösterreich ausbauen und entscheidend Marktanteile gewinnen. Bei verschiedenen Infrastrukturprojekten des Landes Oberösterreich wird für die Entwicklung von Finanzierungsmodellen auf die Expertise der HYPO Oberösterreich zurückgegriffen. Durch die stärkere Vernetzung der Beteiligungen des Landes Oberösterreich konnte die HYPO Oberösterreich

ihre Marktposition bei den verschiedenen Landesgesellschaften wesentlich verstärken und ausbauen und sich für eine Vielzahl dieser Gesellschaften als Haus- bzw. Hauptbankverbindung positionieren.

Großwohnbau

Hier ist die HYPO Oberösterreich mit einem Marktanteil von knapp 40 % Marktführer in Oberösterreich. In dem sehr schwierigen Kapitalmarktumfeld der letzten zwei Jahre konnte die HYPO Oberösterreich ihre Position behaupten. Neben der Betreuung der Kunden bei den Bankgeschäften sieht sich die HYPO Oberösterreich als Informationsdrehscheibe und organisiert oder unterstützt Veranstaltungen für die Wohnbaugesellschaften zu verschiedensten Fachthemen.

Eine besondere Herausforderung des Jahres 2009 war die Finanzierung der Sonderwohnbauprogramme des Landes Oberösterreich im Zuge des Konjunkturpaketes, die für das Land Oberösterreich federführend von der HYPO Oberösterreich unter Einbindung anderer Regionalbanken zur Verfügung gestellt werden konnte.

Kirche & Soziales

Die HYPO Oberösterreich ist die einzige Bank, die ein eigenes Kundenbetreuerteam geschaffen hat, das sich auf die Institutionen aus dem kirchlichen und sozialen Bereich spezialisiert hat. Die MitarbeiterInnen in diesem Bereich haben entsprechendes Know-how aufgebaut und betreuen diese Kunden in Oberösterreich und darüber hinaus umfassend in allen Bereichen des Bankgeschäfts. Auch im Jahr 2009 konnten daher in diesem Segment überdurchschnittliche Geschäftserfolge erzielt werden.

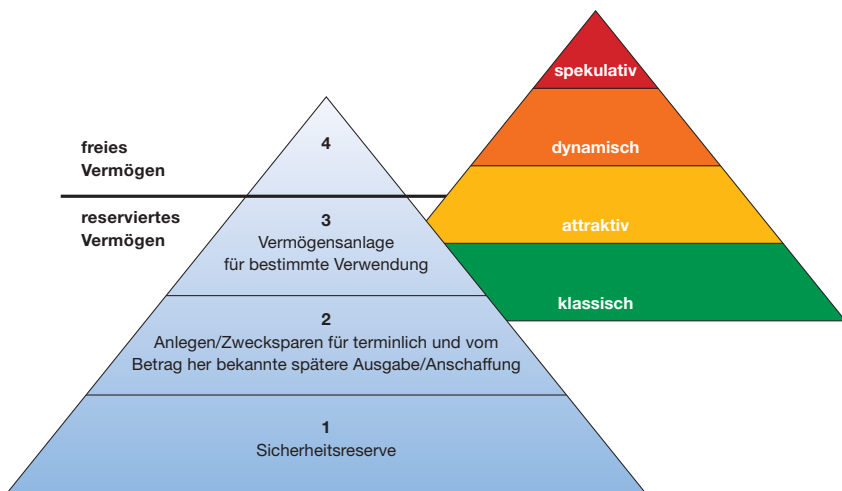
Geschäftskunden

Im Geschäftsfeld Kommerzkunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleinen und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Dieses Geschäftsfeld konnte im letzten Jahr bei weiterhin geringem Risikolumens- und ertragsmäßig positiv weiterentwickelt werden. Darüber hinaus werden von den Kundenbetreuern dieses FinanzService-Teams auch die Konsortialfinanzierungen gemeinsam mit österreichischen und internationalen Partnerbanken durchgeführt. Die schwierige wirtschaftliche Situation stellt in diesem Segment naturgemäß eine besondere Herausforderung dar. Eine besonders intensive und offene Zusammenarbeit zwischen Kunden und Bank gewährleistet jedoch, dass auch schwierige Phasen gemeinsam erfolgreich gemeistert werden.



Wertpapiergeschäft

Erfreuliche Entwicklung



Trotz der schwierigen Ausgangslage für das Jahr 2009 haben sich die Ergebnisse für das Wertpapiergeschäft sehr erfreulich entwickelt. Das Wachstum bei den Kundendepotbeständen auf 1,661 Mrd. € (Vorjahr 1,507 Mrd. €) war eine Bestätigung für die Emissionsphilosophie der HYPO Oberösterreich.



Sicherheit und Transparenz der Produkte verhalfen zu diesem Erfolg. Durch Pfandbriefe und Wohnbauanleihen konnte der Anteil an Anleihen am Gesamtvolumen der Kundenbestände auf über 76 % gesteigert werden.

Das Jahr 2009 wurde durch Veranstaltungen für Investoren begleitet. HYPO-Investment-Gespräche zu den Themen Wasser/Wassertechnologie und Rohstoffe sowie ein HYPO-Investment-Forum über den generellen Wertewandel nach den Ereignissen 2008 wurden von den Kunden sehr intensiv besucht.

Ein erfolgreiches Börsenspiel in Kooperation mit dem Wirtschaftsblatt schuf zusätzlich Gelegenheit, die Wertpapierkompetenz der HYPO Oberösterreich zu präsentieren (Einbindung von neuen Kundengruppen wie Schulen, Universität Linz).

Durch die konsequente Ausrichtung auf die Wünsche des Kunden, auf die Qualität und auf die Sicherheit der Produkte wird der hohe Qualitätsstandard im Wertpapiergeschäft auch künftig gewährleistet.

Die HYPO-Investment-Philosophie für den strategisch ausgerichteten Investor mit freiem Vermögen wird dabei weiter konsequent umgesetzt.

Tochterunternehmen

Erfolgreich am Markt

OÖ HYPO Leasing – der Leasingspezialist

Die OÖ HYPO Leasinggesellschaft m.b.H. bietet alle Formen des Immobilien-, Mobilien- und KFZ-Leasing an und geht dabei auf individuelle Kundenwünsche ein.

Die OÖ HYPO Leasinggesellschaft m.b.H. konnte sich auch 2009 erfolgreich am Markt behaupten. Das Neugeschäftsvolumen betrug 16,48 Mio. €, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aus den 100-%-Tochtergesellschaften 1,58 Mio. €.

Neben dem Eigenvertrieb wurde der Vertrieb über die Filialen und die FinanzService-Teams der HYPO Oberösterreich weiter forciert.

Am 23.12.2009 wurde eine neue 100-%-Tochtergesellschaft für Kfz- und Mobilienleasing gegründet. Die Einbringung des Neugeschäfts erfolgt seit 1.1.2010.

Zum Bilanzstichtag 30.9.2009 wurde ein Bestand zu Anschaffungskosten an Leasingverträgen und Mietobjekten in den 100-%-Tochtergesellschaften in Höhe von 66 Mio. € und in den mit der Raiffeisen Impuls Leasing GmbH gemeinsamen Tochtergesellschaften per Bilanzstichtag 31.12.2009 in Höhe von 197 Mio. € gehalten. Weiters hält die OÖ HYPO Leasinggesellschaft m.b.H. Minderheitsbeteiligungen an Kommunalleasingfirmen.



HYPO Immobilien Anlagen AG – gut investiert

Die HYPO Immobilien Anlagen AG bietet Anlegern Kapitalbeteiligungen an Immobilienvermögen über Gewinnscheine an. In ihrer Veranlagungsstrategie setzt die HYPO Immobilien Anlagen AG ausschließlich auf österreichische Handelsimmobilien. Per 31.12.2009 wurden insgesamt 21 Objekte mit einer Nutzfläche von 51.000 m² verwaltet. Die dabei erzielte Mietenrendite liegt über 8 %.

2009 wurde das Projekt Jennersdorf fertig gestellt und den Mietern übergeben. Für 2010 und 2011 sind weitere Investitionen in neue Projekte geplant. Die HYPO Immobilien Anlagen AG legt besonderen Wert auf Standortqualität und Nachhaltigkeit.



Marketing

Das Jahr des clever Haushaltens

Das volkswirtschaftliche Umfeld 2009 war geprägt von weiteren Verwerfungen der Finanzkrise. Der Einzelne stand vor allem medial unter dem Dauereindruck pessimistischer Wirtschaftsdaten. Generelle Vorsicht, Angst um den Arbeitsplatz und Konsumzurückhaltung kennzeichneten das Wirtschaftsklima. Die HYPO Oberösterreich hat dieser Atmosphäre in ihrem Marketing mit geeigneten Maßnahmen entsprechend Rechnung getragen.

HYPO
OBERÖSTERREICH





Clever Haushalten

Die HYPO Oberösterreich startete im Frühjahr 2009 mit einer Beratungs- und Service-Offensive, begleitet von einem Relaunch der Werbelinie. Die betreuende Werbeagentur setzte trotz Finanzkrise auf Humor und Gelassenheit und thematisierte mit dem Claim „Clever Haushalten – wir sind dabei“ die unterschiedlichen Möglichkeiten, sich trotz gleich bleibender Haushaltsbudgets finanzielle Freiräume zu schaffen.

Optimierung statt Einschränkung

Konjunkturbelebung ist immer auch ein Stück Psychologie. In diesem Sinne wurde die Clever-Haushalten-Kampagne auch von einem hochwertigen Direct Mailing begleitet. Ein Haushalts-Kompendium, gestaltet in Form eines Ganzjahreskalenders, leistete einen Beitrag dazu, dass Kunden der HYPO Oberösterreich mit vielen höchst brauchbaren Wirtschafts-Tipps gut durch das Jahr fanden. Dabei stand nicht konsumfeindliche Einschränkung, sondern die Optimierung vorhandener Ressourcen im Mittelpunkt der Beratungsleistungen.

Haben Sie schon genug davon?

Auch in ihrer Herbst-Kampagne gelang es der HYPO Oberösterreich, adäquate Antworten auf das wenig veränderte und nach wie vor krisenhafte Marktumfeld zu finden. Unter der provokativen Headline „Haben Sie schon genug davon?“ und einer markant in die Höhe gehaltenen Euromünze wurde Aufmerksamkeit für die eigentliche Botschaft erregt, die in der Kommunikation der besonderen Sicherheit einer regional etablierten und verankerten Bank wie der HYPO Oberösterreich gipfelte.

Realwirtschaft versus Börse

V.l.n.r.: Oscar Bronner, Dr. Andreas Mitterlehner, Mercedes Schoppik, Gerhard Lehner, Peter Sloterdijk



Realwirtschaft versus Börse

Auch das HYPO-Investment-Forum stellte sich natürlich den Fragen der Finanzkrise. Ein hochkarätiges Podium diskutierte, inwieweit Politik und Wirtschaft, aber auch die Konsumenten die richtigen Lehren aus der Finanzmarktkrise gezogen hätten.

Unter der bewährten Moderation von Roland Brunhofer (ORF Oberösterreich) nahmen Standard-Herausgeber Oscar Bronner, Star-Philosoph Peter Sloterdijk, der Wirtschaftsforscher Gerhard Lehner sowie die Fondsexpertin Mercedes Schoppik von J. P. Morgan Stellung zu den Leitlinien einer aktuellen Investmentkultur. Ohne das Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Börse sei keine nachhaltige Wirtschaftserholung zu erreichen, waren die Experten sich einig.

Forum Kirche und Soziales

V.l.n.r.: Univ. Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann, Walter Fesenbeckh, OA Dr. Johann Zoidl, Margit Hautt, Mag. Emil Lauß

HYPO VideoLounge

V.l.n.r.: Dr. Andreas Mitterlehner, Künstlerin Edith Stauber, Dr. Martin Hochleitner (Leiter Landesgalerie)



Forum Kirche & Soziales

Das inzwischen bestens etablierte Forum Kirche & Soziales ging auch 2009 wieder ein brisantes Thema an. Die viel beschworene Überalterung unserer Gesellschaft stellt uns vor viele Aufgaben, die in dieser Brisanz noch nie da waren. Dem Lifestyle-konformen „Anti-Aging“ steht der normale Verlauf des Älterwerdens und Altwerdens gegenüber, dem sich niemand entziehen kann. Letztlich bedeutet gelingendes Altern auch eine lebenslange Annäherung an das Sterben und das Loslassen. Über unseren „Umgang mit der Endlichkeit“ diskutierten unter Leitung von ORF-OÖ-Chefredakteur Dr. Johannes Jetschgo Österreichs führender

Philosoph, Univ.-Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann, der Palliativ-Mediziner OA Dr. Johann Zoidl (Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz), der nach eigener Definition als „Freitod“-Begleiter tätige evangelische Pfarrer Walter Fesenbeckh (Vorstandsmitglied des Vereins EXIT, Zürich) sowie die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, Margit Hautt.

HYPO VideoLounge

Die HYPO VideoLounge als Ausstellungsforum für aktuelle, zeitgenössische Videokunst ist inzwischen bestens etabliert. Das Format ist eine Plattform für junge (ober)österreichische Video-Künstler, viele von ihnen bereits auf dem Sprung in eine internationale Ausstellungstätigkeit. Das Publikum der HYPO Oberösterreich goutierte 2009 in besonderer Weise die Video-„Vernissage“ der Linzer Künstlerin Edith Stauber, deren humorvolle Verfremdung des sommerlichen Geschehens im Linzer Parkbad für unerwarteten Spaß – und gerade auch dadurch für ein gesteigertes Verständnis am Genre der Videokunst und Animation – sorgte.

Personalmanagement und Personalentwicklung

Sorgsamer Umgang mit dem wichtigsten Kapital

HYPO
OBERÖSTERREICH



Als Dienstleister lebt die HYPO Oberösterreich von der hohen fachlichen und sozialen Kompetenz ihrer MitarbeiterInnen, die sowohl intern als auch nach außen zum Kunden wirkt. Diesen hohen Standard wollen wir nicht nur halten, sondern auch laufend verbessern. Aus- und Weiterbildung wird daher in der HYPO Oberösterreich ebenso gezielt gefördert wie Gesundheits- und Frauenprogramme implementiert sind. Die konstant niedrige Fluktuationsrate gibt uns im Umgang mit unseren MitarbeiterInnen Recht und stellt der HYPO Oberösterreich auch als Arbeitgeber ein gutes Zeugnis aus.

Im Jahr 2009 ist der Mitarbeiterstand mit 461 nahezu unverändert geblieben. Dies ist in dieser herausfordernden Zeit nicht selbstverständlich. In dieser Kontinuität spiegelt sich zum einen das solide Geschäftsmodell des klassischen Bankgeschäftes, aber auch die soziale Verantwortung als Arbeitgeber wider.

Die Fluktuation ist mit 3,11 % konstant niedrig und zeugt von einer hohen Attraktivität als Arbeitgeber. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt bei 40,52 Jahren.

Fachkompetenz gepaart mit sozialer Kompetenz ist im Dienstleistungsgeschäft unerlässlich – dieser Verantwortung im Sinne der Kunden trägt die HYPO Oberösterreich durch eine strukturierte Bankausbildung Rechnung. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten die sektoralen Bankprüfungen. Im Schnitt nahm jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter im Jahr 2009 an 4,11 Ausbildungstagen teil.

Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr war dabei die praxisorientierte Ausbildung. Neben der „Lernwerkstatt Veranlagungen“ fand heuer erstmals ein „Praxislehrgang Finanzierungen“ statt, bei dem das fachliche Wissen, das EDV-Know-how sowie die soziale Kompetenz anhand zahlreicher Fallstudien trainiert wurden. Insgesamt 15 Teilnehmer und Teilnehmerinnen absolvierten diesen aus sechs Modulen bestehenden Praxislehrgang. Die 2007 begonnene intensive praxisorientierte Ausbildung „Lernwerkstatt Veranlagung“ schlossen alle neun Teilnehmer mit Erfolg ab.

Ein junger Mitarbeiter absolvierte mit Auszeichnung seine Lehrabschlussprüfung zum „Versicherungskaufmann“. Auch 2010 nimmt die HYPO Oberösterreich ihre Verantwortung für die Ausbildung junger Menschen in Oberösterreich wahr und startet neuerlich die Ausbildung von drei Lehrlingen im Berufsbild „Bankkauffrau/-mann“.

Dem Thema „Vereinbarkeit von Familie & Beruf“ wird in der HYPO Oberösterreich ein hoher Stellenwert beigemessen. Spezielle Fortbildungsmaßnahmen während der Karenz sowie ein professionell begleiteter Wiedereinstieg sind für die HYPO Oberösterreich selbstverständlich. Dies drückt sich auch

im Zertifikat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit aus, das der HYPO Oberösterreich als erster Bank in Oberösterreich verliehen wurde.

Besondere Aufmerksamkeit wird weiters der Gesundheit der Mitarbeiter und insbesondere der Mitarbeiterinnen gewidmet. Spezielle Seminare zur Brustkrebsvorsorge, Ausgleich von beruflichen, familiären und eigenen Interessen oder Augenfitness am PC-Arbeitsplatz unterstreichen dieses Anliegen.

All die erwähnten Maßnahmen dienen einem Zweck: Die HYPO Oberösterreich will ihr Geschäft bestmöglich beherrschen und den Kunden ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen rund ums Bankgeschäft sein. Egal ob es um „sicher und bequem Zahlen“, „Vorsorgen und Veranlagen“ oder ums „Wohnen und Finanzieren“ geht – die hausinterne Ausbildung trägt dazu bei, dass die HYPO Oberösterreich Bankdienstleistungen auf hohem Niveau zuverlässig und kompetent erbringt!



Ausblick

HYPO
OBERÖSTERREICH

Diesen leichten konjunkturellen Aufschwung gilt es nun in einer gemeinsamen Kraftanstrengung auszubauen. Gleichwohl ist der Spielraum für die öffentlichen Institutionen durch die schwere Krise deutlich geringer geworden. Es bleibt auch abzuwarten, wie sich die Realwirtschaft im heurigen Jahr tatsächlich entwickeln wird. Denn die mannigfaltigen Konjunkturpakete haben sicherlich die eine oder andere Schwäche überdeckt, die jetzt erst sichtbar werden könnte. FED und EZB werden aber die Wirtschaft voraussichtlich auch im heurigen Jahr mit niedrigen Zinsen unterstützen. Allerdings könnten sie im Laufe des heurigen Jahres tendenziell leicht ansteigen, dabei aber immer noch auf einem historisch niedrigen Niveau bleiben. An den Finanzmärkten ist kein einheitlicher Trend absehbar. Sie werden weiterhin auf jede Neuigkeit relativ stark reagieren und damit volatil bleiben.

Für die HYPO Oberösterreich bedeuten diese Rahmenbedingungen eine weitere Verfestigung der traditionellen Fokussierung auf das klassische Bankgeschäft in der Region. Die HYPO Oberösterreich wird daher auch im 120. Jahr ihres Bestehens eine Bank für die Menschen, die Unternehmen und die Institutionen in Oberösterreich sein. Ganz klares Ziel für 2010 ist es, die gute Marktposition in den definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche & Soziales, öffentliche Institutionen sowie Privatkunden – weiter auszubauen. Vor allem im Privatkundengeschäft sehen wir aufgrund unserer Positionierung als Wertpapier- und Wohnbaubank noch Wachstumspotential.

Rückhalt und Sicherheit gibt uns und unseren Kunden darüber hinaus auch unsere starke Eigentümerstruktur. Mehrheitseigentümer ist das Land Oberösterreich, dessen Triple-A-Rating erst kürzlich wieder bestätigt wurde. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG ist – als unser strategischer

Partner – eine sehr erfolgreiche Regionalbank. Beide stärken uns in unserer zukunftsorientierten Entwicklung.

Wir sind davon überzeugt, dass die HYPO Oberösterreich die für 2010 gesetzten Ziele erreichen wird. Aufgrund der bisherigen Entwicklung und der aktuellen Prognosen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wieder ein ähnlich gutes Ergebnis wie heuer.

Linz, am 7. April 2010

Der Vorstand



Dr. Andreas Mitterlehner



Mag. Emil Lauß



Mag. Dr. Reinhard Krausbar

Die Aussichten für das Jahr 2010 sind vorsichtig optimistisch. Die Prognosen gehen sowohl für Österreich als auch für die großen Wirtschaftsnationen für das heurige Jahr von einem – wenn auch noch bescheidenen – Wirtschaftswachstum aus. Nach der Rezession 2009 hat sich aber die weltweite Konjunktur aufgrund der vielfältigen Maßnahmen der einzelnen Staaten wieder stabilisiert. Auch das rasche und konsequente Eingreifen der Notenbanken hat den Finanzmärkten wieder mehr Sicherheit gegeben.



Die Filialen



Linz – ServiceCenter Landstraße

Leiter: Josef Loimayr
Landstraße 38/Rudigierstr. 4
4010 Linz
Tel. 0732 / 76 39-0, Fax DW 156
landstrasse@hypo-ooe.at

Linz – Eisenhand

Leiter: Reinhard Elmer
Eisenhandstraße 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 77 83 91, Fax DW 78
eisenhand@hypo-ooe.at

Linz – Bahnhof-LDZ

Leiter: Christian Tucho
Bahnhofplatz 2, 4020 Linz
Tel. 0732 / 65 63 90, Fax DW 7
bahnhof@hypo-ooe.at

Linz – LKH Wagner-Jauregg

Leiter: Christian Tucho
Wagner-Jauregg-Weg 15, 4020 Linz
Tel. 0732 / 66 00 03, Fax DW 74
wagner-jauregg.lkh@hypo-ooe.at

Linz – Bindermichl

Leiter: Walter Weilguni
Am Bindermichl 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 34 46 11, Fax DW 19
bindermichl@hypo-ooe.at

Linz – Eurocenter

Leiter: Christian Stuffner
Europastraße 12, 4020 Linz
Tel. 0732 / 38 12 07, Fax DW 17
eurocenter@hypo-ooe.at

Linz – Neues Rathaus

Leiter: Alfred Haitzinger
Hauptstraße 1 – 5, 4040 Linz
Tel. 0732 / 73 11 29, Fax DW 7
neues.rathaus@hypo-ooe.at



Linz – Magdalena

Leiter: Friedrich Hahn
 Griesmayrstraße 19, 4040 Linz
 Tel. 0732 / 25 25 24, Fax DW 74
 magdalena@hypo-ooe.at

Linz – solarCity

Leiter: Gunther Fuchsel
 Lunaplatz 1, 4030 Linz
 Tel. 0732 / 32 00 26, Fax DW 66
 solarcity@hypo-ooe.at

Linz – Steg

Leiter: Gerald Schlager
 Pulvermühlstraße 21, 4040 Linz
 Tel. 0732 / 25 14 83, Fax DW 7
 steg@hypo-ooe.at

Ried i. I.

Leiter: Franz Kobleder
 Stelzhamerplatz 6, 4910 Ried i. I.
 Tel. 07752 / 82 9 22, Fax DW 76
 ried@hypo-ooe.at

Schärding

Leiter: Ludwig Gerstorfer
 Karl-Gruber-Straße 1, 4780 Schärding
 Tel. 07712 / 79 79, Fax DW 20
 schaerding@hypo-ooe.at

Steyr

Leiter: Hans-Peter Bühringer
 Wehrgrabengasse 18, 4400 Steyr
 Tel. 07252 / 74 0 88, Fax DW 74
 steyr@hypo-ooe.at

Steyr – Servicezone LKH Steyr

Leiter: Hans-Peter Bühringer
 Sierninger Straße 170, 4400 Steyr
 Tel. 07252 / 71 1 74, Fax DW 74
 steyr@hypo-ooe.at

Vöcklabruck

Leiter: Mag. Brigitte Aigenbauer
 Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15
 4840 Vöcklabruck
 Tel. 07672 / 22 4 44, Fax DW 40
 voecklabruck@hypo-ooe.at

Vöcklabruck – LKH Vöcklabruck

Leiter: Mag. Brigitte Aigenbauer
 Dr.-Wilhelm-Bock-Straße 1
 4840 Vöcklabruck
 Tel. 07672 / 21 2 55, Fax DW 40
 voecklabruck@hypo-ooe.at

Wels

Leiter: Klaus Wahlmüller
 Kaiser-Josef-Platz 23, 4600 Wels
 Tel. 07242 / 62 8 81, Fax DW 76
 wels@hypo-ooe.at

Wien

Leiter: Helmut Katzler
 Wipplingerstraße 30/3, 1010 Wien
 Tel. 01 / 79 69 820, Fax DW 29
 wien@hypo-ooe.at

Konzernabschluss

nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

HYPO
OBERÖSTERREICH

I. Konzernerfolgsrechnung	43	Erläuterungen zur Konzernbilanz	52
II. Konzernbilanz	43	(36) Barreserve	52
III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals	44	(37) Forderungen an Kreditinstitute	52
IV. Konzernkapitalflussrechnung	45	(38) Forderungen an Kunden	52
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	46	(39) Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	52
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	46	(40) Handelsaktiva	52
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46	(41) Finanzanlagen und Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	53
(1) Grundsätze	46	(42) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	54
(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften	46	(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen	54
(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	46	(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54
(4) Konsolidierungskreis	46	(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54
(5) Konsolidierungsgrundsätze	47	(46) Verbriefte Verbindlichkeiten	54
(6) Finanzinstrumente	47	(47) Rückstellungen	55
(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	48	(48) Latente Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen	55
(8) Währungsumrechnung	48	(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten	55
(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	48	(50) Nachrang- und Ergänzungskapital	55
(10) Zahlungsmittelbestand	48	(51) Eigenkapital	56
(11) Forderungen	48	Zusätzliche IFRS-Informationen	56
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	48	(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	56
(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	48	(53) Fair Values	57
(14) Handelsaktiva und designierter Bestand	48	(54) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	58
(15) Finanzanlagen	48	(55) Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	58
(16) Immaterielles Anlagevermögen	48	(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	59
(17) Sachanlagen	48	(57) Segmentberichterstattung	59
(18) Leasing	48	(58) Zinslose Forderungen	60
(19) Sonstige Aktiva	49	(59) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	60
(20) Ertragsteuern	49	(60) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	60
(21) Verbindlichkeiten	49	(61) Fremdwährungsvolumina	60
(22) Rückstellungen	49	(62) Nachrangige Vermögenswerte	60
(23) Sonstige Passiva	49	(63) Treuhandgeschäfte	60
(24) Nachrang- und Ergänzungskapital	49	(64) Pensionsgeschäfte	60
(25) Treuhandgeschäfte	49	(65) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	60
(26) Garantien – Eventualschulden	49	(66) Personal	60
(27) Eigenkapital	49	(67) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	60
Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung	50	Risikobericht	61
(28) Zinsüberschuss	50	(68) Gesamtbankrisikomanagement	61
(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	50	(69) Marktrisiko	61
(30) Provisionsergebnis	50	(70) Kreditrisiko	62
(31) Handelsergebnis	50	(71) Derivate	63
(32) Finanzanlageergebnis	51	(72) Liquiditätsrisiko	64
(33) Verwaltungsaufwand	51	(73) Operationelles Risiko	64
(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis	51	(74) Dividenden	64
(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag	51	(75) Wertpapiergliederung gemäß BWG	65
		(76) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	65
		VI. Organe	66
		VII. Anteilsbesitz	67
		VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes (Bilanzzeit)	68
		IX. Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers	69

I. Konzernerfolgsrechnung

in TEUR	Notes	2009	2008
I. Zinsen und ähnliche Erträge		335.012	394.072
II. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-262.601	-350.089
III. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		7.920	15.420
A. Zinsüberschuss	28	80.331	59.403
IV. Kreditrisikovorsorge	29	-10.872	2.415
B. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		69.459	61.818
V – VI. Provisionsergebnis	30	14.310	13.891
VII – VIII. Handelsergebnis	31	-3.404	-3.152
IX. Finanzanlageergebnis	32	-7.006	-5.685
X. Verwaltungsaufwendungen	33	-47.765	-46.702
XI. Sonstiges betriebliches Ergebnis	34	1.423	2.848
C. Jahresüberschuss vor Steuern		27.017	23.018
XII. Steuern vom Einkommen und Ertrag	35	-5.495	-4.072
D. Konzernjahresüberschuss		21.522	18.946

Gesamtergebnisrechnung in TEUR	2009	2008
Konzernjahresüberschuss	21.522	18.946
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	4.223	-3.399
Available for Sale Rücklage	23.442	-76.986
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet	-7.602	16.885
Summe der direkt im Konzerneigenkapital erfassten Ergebnisse	20.063	-63.499
Gesamtes Konzernjahresergebnis	41.585	-44.553

II. Konzernbilanz

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2009	31.12.2008
1. Barreserve	36	40.769	7.951
2. Forderungen an Kreditinstitute	37	1,550.699	1,836.432
3. Forderungen an Kunden	38	4,923.980	4,778.211
4. Risikovorsorgen	39	-41.666	-33.757
5. Handelsaktiva	40	560.020	514.871
6. Finanzanlagen	41	1,347.648	1,382.081
7. Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	41	92.270	75.980
8. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	4.052	3.639
9. Sachanlagen	42	22.595	24.219
10. Sonstige Aktiva	43	2.548	1.586
11.1 Laufende Steuerforderungen	43	9.217	8.445
11.2 Latente Steuerforderungen	43	12.308	24.435
SUMME DER AKTIVA		8,524.440	8,624.093

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2009	31.12.2008
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	1,401.767	1,454.213
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45	1,311.823	1,405.747
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	46	5,297.850	5,278.198
4. Rückstellungen	47	18.369	17.634
5. Sonstige Passiva	49	109.045	133.846
6. Steuerverbindlichkeiten	49	157	2.664
7. Nachrangkapital	50	189.844	176.913
8. Eigenkapital	51	195.585	154.878
SUMME DER PASSIVA		8,524.440	8,624.093

III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Entwicklung des IFRS-Eigenkapitals

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
IFRS-Stand 31.12.2007	14.370	30.739	171.847	-14.597	202.359
Gewinnausschüttung	-	-	-2.928	-	-2.928
Gesamtes Konzern-jahresergebnis	-40	-	15.588	-60.101	-44.553
IFRS-Stand 31.12.2008	14.330	30.739	184.506	-74.697	154.878

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
IFRS-Stand 31.12.2008	14.330	30.739	184.506	-74.697	154.878
Gewinnausschüttung	-	-	-878	-	-878
Gesamtes Konzern-jahresergebnis	-44	-	25.789	15.840	41.585
IFRS-Stand 31.12.2009	14.286	30.739	209.417	-58.857	195.585

Aufgliederung der AFS-Rücklage nach Assetklassen

in TEUR	2009	2008
Asset Backed Securities	-34.512	-25.121
Corporates	-4.823	-8.870
Emerging Markets	-5.673	-1.529
Banken/Financials	-15.303	-41.338
Governments	659	938
Sonstige	795	1.223
Gesamt	-58.857	-74.697

IV. Konzernkapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzaktiva, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, und sonstige Aktiva ausgewiesen.

Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für die Finanzanlagen sowie für Sachanlagen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrang- und Ergänzungskapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt. Als Zahlungsmittelbestand sehen wir die Barreserve an, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Die im Zinsüberschuss enthaltenen gezahlten und erhaltenen Zinsen und Dividenden resultieren aus der operativen Geschäftstätigkeit. Die in Punkt (35) angeführten laufenden Ertragsteuern stammen ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	2009	2008
Konzernjahresüberschuss	21.522	18.946
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen u. Finanzanlagen	-5.239	-12.812
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen u. Risikovorsorgen	16.829	-2.761
Bewertungsergebnis Wertpapier-Eigenbestand	10.025	10.793
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	29.195	38.700
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	--45.311	59.037
VAE des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	91.482	-607.829
Wertpapier-Eigenbestand	60.167	-18.055
Sonstige Aktiva	-820	12.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-110.014	657.279
Verbrieftete Verbindlichkeiten	21.055	-99.796
Sonstige Passiva	-7.986	23.852
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	80.905	80.058
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	91.332	69.870
Sachanlagen u. immateriellen Vermögensgegenständen	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-136.272	-168.239
Sachanlagen u. immateriellen Vermögensgegenständen	-2.331	-2.163
Cashflow aus Investitionstätigkeit:	-47.271	-100.532
Dividendenzahlungen	-880	-2.933
Ergänzende Eigenmittel	64	-5.922
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:	-816	-8.855
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7.951	37.280
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	80.905	80.058
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-47.271	-100.532
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-816	-8.855
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	40.769	7.951

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäftsfeldern zählen Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, öffentliche Institutionen sowie Privatkunden. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten.

Kernmarkt des Bankkonzerns ist das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist die Bank durch einen Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Linz, Österreich und ist im Firmenbuch Linz, Österreich (FN 157656y) eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Landstraße 38, 4010 Linz.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der OÖ Landesholding GmbH mit Sitz in Linz.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Rechnungslegung im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss wurde im Einklang mit den am 31.12.2009 gültigen IAS/IFRS-Vorschriften, wie sie in der EU anwendbar sind, aufgestellt. Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich alle gültigen IAS- bzw. IFRS-Standards sowie Interpretationen des SIC bzw. IFRIC angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1.1.2010 oder später anzuwenden sind, wurden nicht frühzeitig berücksichtigt.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen waren zum Bilanzstichtag bereits veröffentlicht sind jedoch noch nicht in Kraft getreten und wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet:

Standard/Interpretation	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen zu IFRS 1 („Additional Exemptions for First-time Adopters“)	1.1.2010	nein
Änderungen zu IFRS 2 („Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“)	1.1.2010	nein
Improvements zu IFRS 2009	1.1.2010	nein
Änderungen zu IAS 32 („Classification of Rights Issues“)	1.2.2010	ja
Änderungen von IFRS 1 („Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters“)	1.7.2010	nein
IFRIC 19 („Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“)	1.7.2010	nein
Änderungen von IFRIC 14 („Prepayments for a Minimum Funding Requirement“)	1.1.2011	nein
IAS 24 („Related Party Disclosures“)	1.1.2011	nein
IFRS 9 („Financial Instruments“)	1.1.2013	nein

Dieser Konzernabschluss wurde nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt und erfüllt auch die Voraussetzungen gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a UGB.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs unter Punkt (57) dargestellt.

Der Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß IFRS 7) ist in den Notes unter den Punkten (68) bis (73) dargestellt.

Die Genehmigung sowie die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2009 durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 28.4.2010.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Durch Anwendung der genannten Standards (ausgenommen IFRS 9 „Finanzinstrumente“) und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet. Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu geregelt. Eine Einschätzung der Auswirkungen auf künftige Abschlüsse ist zum derzeitigen Zeitpunkt aufgrund geplanter weiterer Änderungen bei Finanzinstrumenten (z.B. Klassifizierung und Bewertung von Verbindlichkeiten, Änderungen bei Wertminderung, u.Ä.) sowie aufgrund des ungewöhnlich langen Zeithorizontes (anzuwenden ab Geschäftsjahr 2013) nicht möglich.

(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Fair Values von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (sofern diese nicht direkt von Börsenkursen abgeleitet werden können), der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der konzerneinheitlichen Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken.

(4) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss sind neben dem Mutterunternehmen 8 Tochterunternehmen (2008: 8), an denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 7 ihren Sitz im Inland (2008: 7) und 1 seinen Sitz im Ausland (2008: 1).

4 (2008: 5) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

26 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2008: 26) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert.

Der Bilanzstichtag bei den vollkonsolidierten Unternehmen ist mit Ausnahme der HYPO OÖ Capital Finance Jersey Ltd (31.12.) der 30.9. Der Bilanzstichtag bei den assoziierten Unternehmen ist mit Ausnahme der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG (31.12.) der 30.9.

Um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu gewährleisten, wurden abweichende Stichtage gewählt.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen und werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die nach UGB-Grundsätzen mit den Rücklagen verrechnet wurden, wurden im Sinne des IFRS 1.15 in die IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.

Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet – soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen wurden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bewertet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Zugangs klassifiziert und zum Handelstag in der Bilanz erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Held-for-Trading – HFT)

Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden in der Bilanz unter den Handelsaktiva ausgewiesen. Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum Marktwert (Fair Value through profit or loss) – Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden am Bilanzstichtag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis dargestellt.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestufte (designated at Fair Value) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (At-Fair-Value – AFV)

Folgende Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert eingestuft (zuweilen als „Fair Value Option“ bezeichnet) und sind mit Ausnahme der Nostro-Wertpapiere unter den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen. Die Nostro-Wertpapiere werden unter den Bilanzposten Handelsaktiva und designierter Bestand dargestellt.

- Derivative Finanzinstrumente.
- Nostro-Wertpapiere (Finanzanlagen), die aufgrund einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde.
- Finanzinstrumente, die ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die der Kategorie AFV zugeordnet wurden, werden in ihren ursprünglichen Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale – AFS):

Dieser Kategorie werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der anderen hier genannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Investmentzertifikate und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als Available-for-Sale-Bestand bezeichnet. Zum Zeitpunkt des Zuganges erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. In der Regel fallen beim Erwerb von finanziellen Vermögenswerten keine oder nur unwesentliche Transaktionskosten gemäß IAS 39.43 an. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Available-for-Sale-Rücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Available-for-Sale-Rücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung wird die Available-for-Sale-Rücklage um den Wertminderungsbetrag reduziert, und dieser ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Diese Klasse umfasst nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Posten verbrieftete Verbindlichkeiten und Kundenverbindlichkeiten sind jedoch auch finanzielle Verpflichtungen enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Unter eingebetteten Derivaten sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind. Sie werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet. Die Bank hat eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen in Form von Wandelanleihen. Für diese Wertpapiere wurde die Fair Value Option angewendet, sodass das eingebettete Derivat nicht herausgelöst und eigens bewertet werden muss.

(8) Währungsumrechnung

Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtag mit marktgerechten Kassakursen in Euro umgerechnet.

(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Eine Aufrechnung erfolgt gemäß IAS 32.42 nur insoweit, als ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

(10) Zahlungsmittelbestand

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand ist in der Bilanzposition Barreserve enthalten.

(11) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt.

Nicht an einem aktiven Markt gehandelte verbriefte Forderungen, im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden in den Forderungen an Kunden ausgewiesen. Jene Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, für die die Fair Value Option in Anspruch genommen wurde, werden nicht umgegliedert, sondern im ursprünglichen Bilanzposten belassen.

Soweit für Forderungen bereits in Vorjahren Wertberichtigungen gebildet wurden, erfasst die Bank sowohl die Änderungen der prognostizierten Cashflows als auch den Aufzinsungseffekt aus deren Fortschreibung als Veränderung der Risikovorsorge. Sofern tatsächlich Zinsen auf wertberichtigte Forderungen eingehen, werden diese als Zinsertrag erfasst.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes tragen wir durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzern einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Es wurde eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39.64 gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse.

(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Im Berichtsjahr 2009 sowie im Vergleichsjahr 2008 wurden keine Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte durchgeführt.

(14) Handelsaktiva und designierter Bestand

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Für die Ermittlung des Fair Value werden neben Börsenkursen auch Kurse von Bloomberg und Reuters herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden Werte auf Basis von Barwertberechnungen oder Optionspreismodellen verwendet. Handelsbestände (einschließlich Handelsderivate) werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Marktübliche Kauf- und Verkaufsgeschäfte von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39.38 werden zum Handelstag angesetzt bzw. ausgebucht. Darüber hinaus erfolgt in diesem Posten der Ausweis der (Nostro-)Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft wurden – vgl. Punkt (6). Weiters verweisen wir auf die in Punkt (53) beschriebenen Bewertungstechniken.

(15) Finanzanlagen

Unter dem Posten Finanzanlagen werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen sind und die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu zählen die AFS-Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Jene Finanzanlagen, für die die Ermittlung eines verlässlichen Fair Values nicht möglich war, wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Davon betroffen sind Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, da diese Unternehmen nicht an einer Börse notieren. Eine Veräußerung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ist derzeit nicht vorgesehen.

(16) Immaterielles Anlagevermögen

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um die planmäßigen Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt für Standard- und sonstige Software 4 Jahre. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

(17) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes.

Die Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

Nutzungsdauer in Jahren:	
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt.

(18) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Finanzierungs-Leasing: Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind, werden unter den Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleich bleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt.

Operating-Leasing: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind (Operating-Leasing), werden unter Sachanlagen ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nur als Leasinggeber im Finanzierungs-Leasing tätig.

(19) Sonstige Aktiva

Im Bilanzposten Sonstige Aktiva werden Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) und Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

(20) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Die bilanzierten Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Differenzen).

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte. Latente Steuern werden nicht abgezinst.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral gegen die Gewinnrücklage.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenmitglied innerhalb der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG der OÖ Landesholding GmbH. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Das Steuerumlagen-Verrechnungskonto gegenüber dem Gruppenträger OÖ Landesholding GmbH weist zum 31.12.2009 einen Saldo von TEUR 9.177 (2008: TEUR 8.419) aus.

(21) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden generell zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Für bestimmte verbrieft Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat stehen, wurde die Fair Value Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde. Diese finanziellen Verpflichtungen wurden mit dem Fair Value im ursprünglichen Bilanzposten ausgewiesen und nicht umgegliedert. Eine detaillierte Aufstellung über die Designierung der finanziellen Verpflichtungen ist unter Punkt (53) des Anhangs ersichtlich.

(22) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder und das Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben 9 aktive Dienstnehmer und 16 Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine

leistungsorientierte Bankpension. Für alle übrigen aktiven Dienstnehmer wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen.

Das österreichische Arbeitsrecht sieht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit zur Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Bankkonzern eine Abfertigungsrückstellung gemäß IAS 19 gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für diese Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit 1,5 bzw. 2,5 Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 5,0 % (2008: 5,5 %)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,5 % (2008: 3,5 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate von 3,11 % (2008: 3,76 %)
- Jährliche Valorierungen 3,5 % (2008: 3,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter herangezogen.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2009-P

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen werden nach der Korridor-methode gemäß IAS 19.92 behandelt.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst; darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

(23) Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), und Ertragsabgrenzungen ausgewiesen.

(24) Nachrang- und Ergänzungskapital

Dieser Posten enthält Nachrangkapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG. Weiters erfolgt in diesem Posten der Ausweis von Hybridkapital im Sinne des § 24 Abs. 2 Z 5 BWG.

(25) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten.

(26) Garantien – Eventualschulden

Bezüglich Finanzgarantien kommen die Regelungen des IAS 39 und für Eventualschulden die Regelungen des IAS 37 zur Anwendung.

(27) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzernjahresüberschuss) zusammen. Unter den Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestandes zusammengefasst.

Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung

(28) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen in den laufenden Erträgen berücksichtigt. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

in TEUR	2009	2008
Zinserträge		
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	34.556	79.492
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	189.024	233.936
aus Finanzanlagen Available-for-Sale	21.021	50.601
aus dem Handelsbuch	76	1
aus designierten Wertpapieren	9.898	7.686
aus derivativen Finanzinstrumenten	62.903	1.327
Laufende Erträge		
aus Aktien und anderen nicht festverz. Wertpapieren	13.541	18.491
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	–	–
aus sonstigen Beteiligungen	2.224	778
aus dem Handelsbuch	15	11
aus designierten Wertpapieren	1.744	1.748
Sonstige zinsähnliche Erträge	10	1
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	335.012	394.072
<i>hievon Available-for-Sale</i>	<i>21.021</i>	<i>50.601</i>
<i>hievon Fair Value Option</i>	<i>20.076</i>	<i>18.551</i>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–51.184	–60.801
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–29.252	–52.741
verbrieftete Verbindlichkeiten	–171.446	–205.513
Nachrangkapital	–6.975	–9.330
aus derivativen Finanzinstrumenten	–3.619	–21.239
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	–125	–465
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	–262.601	–350.089
<i>hievon Fair Value Option</i>	<i>–165.649</i>	<i>–179.557</i>
Aufwand aus at equity bewerteten Unternehmen		
Ertrag aus at equity bewerteten Unternehmen	7.920	15.420
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	7.920	15.420
Zinsüberschuss	80.331	59.403

(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

in TEUR (ausschließlich Kategorie „Loans + Receivables“)	2009	2008
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	–16.437	–8.738
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	6.667	11.164
Direktabschreibungen von Forderungen	–1.153	–95
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	51	84
Gesamt	–10.872	2.415

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen sowie aus dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2009 betrug dieser Verlust TEUR 3.013 (2008: TEUR 2.360). Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge in Höhe von TEUR 3.114 (2008: TEUR 6.284) aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 125.297 (2008: TEUR 108.976) vereinnahmt.

(30) Provisionsergebnis

Unter Provisionsergebnis sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

in TEUR	2009	2008
Zahlungsverkehr	3.353	3.084
Kreditgeschäft	3.007	2.694
Wertpapiergeschäft	7.074	7.204
Devisen/Valutengeschäft	157	205
Sonstiges	719	704
Gesamt	14.310	13.891

(31) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen, Valuten und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte wurden Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte wurden zur Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle verwendet. Im Handelsergebnis wurden nur die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse gezeigt. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, die im Zinsüberschuss abgebildet wurden.

in TEUR	2009	2008
Handelsbuch	502	–45
Währungsbezogene Geschäfte	–1	154
Designierte Wertpapiere	7.308	–4.474
Marktwertverluste	317	1.500
Designierte Geschäfte	–11.780	–405
Sonstige Geschäfte	250	118
Gesamt	–3.404	–3.152

Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten:

Bewertungsergebnisse in TEUR	2009	2008
Zinsenswaps	25.507	270.589
Cross Currency Swaps	–1.887	98.659
Makroswaps	–3.444	–6.669
Strategische Swaps	–1.154	2.640
Forward Rate Agreements	300	–1.089
Swaptions	–34	10
Sonstige Geschäfte	–1.878	5.294
Gesamt	17.410	369.434

Das Ergebnis aus der „Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten“ ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option zu sehen. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt überwiegend die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value Option unterliegenden Bankgeschäfte dar.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option setzt sich wie folgt zusammen:

Bewertungsergebnisse in TEUR	2009	2008
Forderungen Kreditinstitute	-1.068	4.693
Forderungen Kunden	-3.923	12.127
Wertpapier Nostro	7.308	-4.474
Verbindlichkeiten Kunden	-2.266	-9.696
Verbriefte Verbindlichkeiten	-8.263	-387.459
Nachrangkapital	-13.670	10.496
Gesamt	-21.882	-374.313

Bei der Designation eigener Verbindlichkeiten und Forderungen zum Fair Value ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste: Bei den eigenen Verbindlichkeiten wurde im Jahr 2009 bei der Ermittlung des Fair Value das eigene Bonitätsrisiko in Höhe von -1,3 Mio. € (2008: 15 Mio. €) berücksichtigt. Beim Wertpapier-Nostro ergibt sich bei jenen Positionen, die zum Fair Value designiert wurden und bei denen ein aktiver Markt besteht, eine bonitätsinduzierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes von 4,1 Mio. € (2008: 16,4 Mio. €). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen.

(32) Finanzanlageergebnis

In dieser Position ist das Ergebnis aus der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale – AFS)“ enthalten.

in TEUR	2009	2008
Realisierte Erträge aus Veräußerungen	-	240
Realisierte Aufwendungen aus Veräußerungen	-1.653	-2
Impairment	-5.420	-5.923
Zuschreibungen	67	
Gesamt	-7.006	-5.685

Bei einem (2008: 4) Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen, da aufgrund der aktuellen Marktwertveränderung mit einer Wertaufholung nicht mehr zu rechnen ist. Die Zinserträge auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie AFS belaufen sich auf TEUR 410 (2008: TEUR 1.154).

(33) Verwaltungsaufwand

Personalaufwand

in TEUR	2009	2008
Löhne und Gehälter	21.628	21.394
<i>hievon Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen</i>	<i>72</i>	<i>63</i>
Soziale Abgaben	5.796	5.652
Freiwilliger Personalaufwand	487	663
Aufwendungen für Abfertigungen	866	828
Aufwendungen für Pensionen	1.063	1.027
Gesamt	29.840	29.564

Sachaufwand

in TEUR	2009	2008
EDV-Aufwand	2.262	2.070
Miet- und Leasingaufwand	1.823	1.082
Raumaufwand	1.154	1.136
Aufwand Bürobetrieb	665	698
Werbung/Marketing	2.640	2.618
Rechts- und Beratungskosten	1.845	1.369
Sonstiger Sachaufwand	3.947	4.617
Gesamt	14.336	13.590

Im Geschäftsjahr 2009 fielen Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung (inkl. USt und Tochterunternehmen) in Höhe von TEUR 155 und für Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 31 an die Prüfungsgesellschaft an.

Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2009	2008
Software und immaterielles Anlagevermögen	1.840	1.622
Vom Konzern genutzte Immobilien	657	647
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	1.092	1.279
Gesamt	3.589	3.548

(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in TEUR	2009	2008
Übrige betriebliche Erträge	2.414	3.125
Übrige betriebliche Aufwendungen	-934	-223
Sonstige Steuern	-57	-54
Gesamt	1.423	2.848

(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2009	2008
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55	188
Latente Steuern	-5.440	-4.260
Gesamt	-5.495	-4.072

In den Notes Punkt (48) wird die Zusammensetzung der latenten Steuerforderungen und der latenten Steuerverpflichtungen näher dargestellt.

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen wie folgt dar:

in TEUR	2009	2008
Jahresüberschuss vor Steuern	27.017	23.018
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25 %)	-6.754	-5.755
Steuereffekte		
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	1.174	1.232
Steuerersparnis aus steuerfreien Zinsen	273	513
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-18	-50
Steuer aus sonstigen Anpassungen	-170	-13
Ausgewiesener Steueraufwand (-) /-ertrag (+)	-5.495	-4.072
Effektiver Steuersatz	-20,3 %	-17,7 %

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(36) Barreserve

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	7.802	7.951
Guthaben bei Zentralnotenbanken	32.967	–
Gesamt	40.769	7.951

(37) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind überwiegend der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value Option in Anspruch genommen.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Giro- und Clearinggeschäfte	36.069	30.033
Geldmarktgeschäfte	1.363.892	1.629.931
Kredite an Banken	51.923	69.244
Sonstige	98.815	107.224
Gesamt	1.550.699	1.836.432

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	734.621	749.898
Bis 3 Monate Restlaufzeit	213.237	356.930
Über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	317.241	411.368
Über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	45.721	69.191
Über 5 Jahre Restlaufzeit	239.879	249.045
Gesamt	1.550.699	1.836.432

(38) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Kontokorrentkredite	390.506	388.385
Barvorlagen	420.506	387.963
Abstattungskredite	633.824	591.545
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.638.235	2.609.214
Kommunaldeckungsdarlehen	508.160	496.005
Sonstige Darlehen	323.046	293.348
Leasingforderungen	9.703	11.751
Gesamt	4.923.980	4.778.211

Forderungen an Kunden nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	218.792	214.753
Bis 3 Monate Restlaufzeit	395.617	443.744
Über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	361.406	159.538
Über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	721.119	348.428
Über 5 Jahre Restlaufzeit	3.227.046	3.611.748
Gesamt	4.923.980	4.778.211

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Großkunden	2.023.423	1.966.622
Retail und Wohnbau	2.858.623	2.757.220
Financial Markets	41.934	54.369
Gesamt	4.923.980	4.778.211

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

31.12.2008 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	–	20.206	–	20.206
Noch nicht realisierte Finanzerträge	–	2.165	–	2.165
Nettoinvestitionswerte	–	18.040	–	18.040

31.12.2009 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	–	12.663	–	12.663
Noch nicht realisierte Finanzerträge	–	965	–	965
Nettoinvestitionswerte	–	11.699	–	11.699

(39) Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

Entwicklung der Risikovorsorge

in TEUR	Einzelwert-berichtigte Kunden		Portfoliowert-berichtigte Kunden		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1.1.	33.296	38.744	461	108	33.757	38.852
Verbrauch	–1.861	–2.264	–	–	–1.861	–2.264
Auflösung	–6.654	–11.166	–13	–	–6.667	–11.166
Zuführung	16.437	7.982	–	353	16.437	8.335
Stand 31.12.	41.218	33.296	448	461	41.666	33.757

(40) Handelsaktiva

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Börsennotiert	–	–
Nicht börsennotiert	–	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.921	4.156
Börsennotiert	44	51
Nicht börsennotiert	3.877	4.105
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	285.974	297.308
Zinssatzgeschäfte	216.479	219.819
Wechselkursgeschäfte	57.199	58.432
Sonstige Geschäfte	12.296	19.057
Handelsaktiva	289.895	301.464
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	241.377	188.391
Börsennotiert	223.455	168.078
Nicht börsennotiert	17.922	20.313
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.748	25.016
Börsennotiert	28.748	25.016
Nicht börsennotiert	–	–
Designated at fair value	270.125	213.407
Gesamt	560.020	514.871

Handelsaktiva nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	18.477	16.388
Bis 3 Monate	31.049	106
Über 3 Monate bis 1 Jahr	7.736	10.109
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	176.981	146.123
Über 5 Jahre	325.777	342.145
Gesamt	560.020	514.871

Derivate

in TEUR	31.12.2009		31.12.2008	
	Derivat-Ford.	Derivat-Verb.	Derivat-Ford.	Derivat-Verb.
Zinsswaps	211.724	71.154	214.624	99.561
Cross Currency Swaps	57.199	9.704	58.432	9.050
Makroswaps	2.707	14.463	1.889	10.201
Strategische Swaps	2.048	1.093	3.129	1.020
Forward Rate Agreements	–	275	143	718
Swaptions	–	–	34	–
Sonstige Geschäfte	12.296	–	19.058	–
Gesamt	285.974	96.689	297.309	120.550

(41) Finanzanlagen und Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Equity-Konsolidierung nach IAS 28 bilanziert. Die nicht konsolidierten Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Finanzanlagen (Available for Sale)	1,347.648	1,382.081
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	979.913	992.170
Börsennotiert	914.900	973.704
Nicht börsennotiert	65.013	18.466
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	332.630	355.675
Börsennotiert	11.519	14.190
Nicht börsennotiert	321.111	341.485
Anteile an verbundenen Unternehmen	4	4
Sonstige Beteiligungen	35.092	33.673
Kreditinstitute	1.897	1.986
Nicht-Kreditinstitute	33.195	31.687
Forderungen an Kunden	9	559
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	92.270	75.980
Kreditinstitute	39.080	24.545
Nicht-Kreditinstitute	53.190	51.435

Nach Fristen

in TEUR	Finanzanlagen		At equity bew. Unternehmen	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	308.798	337.298	–	–
Bis 3 Monate	24.975	18.496	–	–
Über 3 Monate bis 1 Jahr	66.837	76.903	–	–
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	366.020	352.724	–	–
Über 5 Jahre	581.018	596.660	92.270	75.980
Gesamt	1,347.648	1,382.081	92.270	75.980

Anlagespiegel Beteiligungen

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2008	Zugänge (+)	Abgänge (–)	Anschaffungswerte 31.12.2008	Kumul. Ab-/Zuschreibung	Buchwert 31.12.2008	Lfd. Buchwert VAE aus Equity-Bewertung
Anteile an verbundenen Unternehmen	4	–	–	4	–	4	–
Sonstige Beteiligungen – KI	1.986	–	–	1.986	–	1.986	–
Sonstige Beteiligungen – Nicht KI	20.937	24.241	–342	44.836	–13.149	31.687	–
At equity Beteiligungen – KI	70.520	–	–	70.520	–45.975	24.545	405
At equity Beteiligungen – Nicht KI	44.236	–	–	44.236	7.199	51.435	–15.125
Gesamt	137.683	24.241	–342	161.582	–51.925	109.657	–14.720

in TEUR	Anschaffungswerte 1.1.2009	Zugänge (+)	Abgänge (–)	Anschaffungswerte 31.12.2009	Kumul. Ab-/Zuschreibung	Buchwert 31.12.2009	Lfd. Buchwert VAE aus Equity-Bewertung
Anteile an verbundenen Unternehmen	4	–	–	4	–	4	–
Sonstige Beteiligungen – KI	1.986	223	–313	1.896	–	1.896	–
Sonstige Beteiligungen – Nicht KI	44.836	1.508	–	46.344	–13.148	33.196	–
At equity Beteiligungen – KI	70.520	6.250	–	76.770	–37.690	39.080	14.535
At equity Beteiligungen – Nicht KI	44.236	–	–	44.236	8.954	53.190	1.756
Gesamt	161.582	7.981	–313	169.250	–41.884	127.366	16.291

(42) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungs- werte 1.1.2008	Umbuchung	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungs- werte 31.12.2008	Kumul. Ab-/ Zuschreibung	Buchwert 31.12.2008	Laufende Ab-/ Zuschreibung
Immaterielle Vermögensgegenstände	15.692	–	1.802	–816	16.678	–13.039	3.639	–1.622
Grundstücke und Gebäude	27.165	–	5.769	–267	32.667	–13.129	19.538	–879
Sonstige Sachanlagen	21.085	–	452	–1.133	20.404	–15.723	4.681	–1.047
Gesamt	63.942	–	8.023	–2.216	69.749	–41.891	27.858	–3.548

in TEUR	Anschaffungs- werte 1.1.2009	Umbuchung	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungs- werte 31.12.2009	Kumul. Ab-/ Zuschreibung	Buchwert 31.12.2009	Laufende Ab-/ Zuschreibung
Immaterielle Vermögensgegenstände	16.678	–	2.286	–37	18.927	–14.875	4.052	–1.840
Grundstücke und Gebäude	32.667	–	–	–30	32.637	–14.019	18.618	–890
Sonstige Sachanlagen	20.404	–	151	–74	20.481	–16.504	3.977	–859
Gesamt	69.749	–	2.437	–141	72.045	–45.398	26.647	–3.589

(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungsabgrenzungsposten	581	642
Forderungen Bund/Land	156	170
Forderungen assoziierte Unternehmen	211	218
Übrige Aktiva	1.600	556
Gesamt Sonstige Aktiva	2.548	1.586
Steuerforderungen	9.217	8.445
Latente Steuerforderungen	12.308	24.435
Gesamt Steuerforderungen	21.525	32.880

(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Giro- und Clearinggeschäfte	44.967	21.904
Geldmarktgeschäfte	1.327.555	1.366.578
Sonstige	29.245	65.731
Gesamt	1.401.767	1.454.213

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	1.212.051	1.113.381
bis 3 Monate Restlaufzeit	10.700	226.198
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	153.203	88.821
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	21.313	1.313
über 5 Jahre Restlaufzeit	4.500	24.500
Gesamt	1.401.767	1.454.213

(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Sichteinlagen	323.216	304.166
Termineinlagen	347.189	419.418
Spareinlagen	641.418	682.016
Sonstige	–	147
Gesamt	1.311.823	1.405.747

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	421.063	385.938
Bis 3 Monate Restlaufzeit	85.547	131.189
Über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	180.808	269.716
Über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	219.103	154.419
Über 5 Jahre Restlaufzeit	405.302	464.485
Gesamt	1,311.823	1,405.747

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Großkunden	233.683	281.605
Retail und Wohnbau	838.488	889.955
Financial Markets	239.652	234.187
Gesamt	1,311.823	1,405.747

(46) Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Pfandbriefe	1,601.246	1,497.797
Kommunalbriefe	88.658	88.352
Anleihen	3,607.946	3,692.049
Gesamt	5,297.850	5,278.198

Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	87.226	94.015
Bis 3 Monate Restlaufzeit	19.742	80.008
Über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	132.913	65.463
Über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	633.618	667.440
Über 5 Jahre Restlaufzeit	4,424.351	4,371.272
Gesamt	5,297.850	5,278.198

(47) Rückstellungen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungen für Sozialkapital	15.826	16.106
Sonstige Rückstellungen	2.543	1.528
Gesamt	18.369	17.634

Entwicklung der Rückstellungen für Sozialkapital

in TEUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungsrückstellung	Jubiläumsrückstellung	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellung per 31.12.2007	6.688	7.203	1.691	15.582
Dienstzeitaufwand	40	340	76	456
Zinsaufwand	339	422	86	847
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	–	–	59	59
Zahlungen	–441	–191	–311	–943
Rückstellung per 31.12.2008	6.626	7.774	1.601	16.001
Sterbebeihilfe	105	–	–	105
Sozialkapital 31.12.2008	6.731	7.774	1.601	16.106
DBO 31.12.2008	6.478	8.388	1.601	16.467
+/- Über-/Unterdeckung	148	–614	–	–466

in TEUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungsrückstellung	Jubiläumsrückstellung	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellung per 31.12.2008	6.626	7.774	1.601	16.001
Dienstzeitaufwand	38	324	75	437
Zinsaufwand	346	466	87	899
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	–	–	–273	–273
Zahlungen	–428	–725	–190	–1.343
Rückstellung per 31.12.2009	6.582	7.839	1.300	15.721
Sterbebeihilfe	105	–	–	105
Sozialkapital 31.12.2009	6.687	7.839	1.300	15.826
DBO 31.12.2009	6.338	8.388	1.300	16.026
+/- Über-/Unterdeckung	244	–549	–	–305

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen betragen für das Geschäftsjahr 2007 TEUR 15.988 (2006: TEUR 16.891).

Entwicklung sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 1.1.2009	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2009
Sonstige Rückstellungen	1.528	1.561	–268	–278	2.543
Gesamt	1.528	1.561	–268	–278	2.543

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen aus den Leasingtöchtern.

(48) Latente Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	–991	–724
Forderungen an Kunden	7.073	8.081
Handelsaktiva	71.913	72.618
Finanzanlagen	–10.991	–22.650
Sonstige Aktiva	–4.692	–7.428
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–1.951	–1.385
Verbriefte Verbindlichkeiten	–47.461	–45.396
Sonstige Passiva	–24.172	–30.138
Rückstellungen	–	206
Nachrangkapital	–1.036	2.381
Gesamt (–Forderungen/+Verbindlichkeiten)	–12.308	–24.435

Von den latenten Steuerforderungen haben TEUR 6.850 (2008: TEUR 16.489) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden auch die latenten Steuern direkt im Eigenkapital und somit erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2009 betragen diese latenten Steuern TEUR +7.602 (Steuerverbindlichkeit) (2008: TEUR –16.885 Steuerforderung).

(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungsabgrenzungsposten	187	387
Verbindlichkeiten assoziierte Unternehmen	–	–
Negative Fair Values derivative Finanzinstrumente	96.689	120.550
Übrige Passiva	12.169	12.909
Gesamt sonstige Passiva	109.045	133.846
Steuerverbindlichkeiten	157	2.664
Gesamt Steuerverbindlichkeiten	157	2.664

Der Posten Übrige Passiva umfasst unter anderem Verbindlichkeiten aus der Personalverrechnung in Höhe von TEUR 4.481 (2008: TEUR 4.776) sowie Verrechnungskreditoren. Die Steuerverbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

(50) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	130.689	129.577
Ergänzungskapital	43.014	42.622
Hybride Kapitalinstrumente (§ 24 Abs. 2 Z 5 BWG)	16.141	4.714
Gesamt	189.844	176.913

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Stand 1.1.	176.913	193.402
Neuaufnahme	–	4.000
Rückzahlungen	–	–9.624
Veränderung Zinsenabgrenzung	–803	–67
Veränderung Wertpapier-Eigenbestand	68	–302
Veränderung aus Fair Value Bewertung	13.666	–10.496
Stand 31.12.	189.844	176.913

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	1.996	2.784
Bis 3 Monate Restlaufzeit	15.652	–
Über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	–	–
Über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	–	15.355
Über 5 Jahre Restlaufzeit	172.196	158.774
Gesamt	189.844	176.913

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2009 TEUR 7.085 (2008: TEUR 9.488).

(51) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 14.664 (2008: TEUR 14.664). Hievon entfallen auf Vorzugsaktien TEUR 124 (17.000 Stück). Am 31.12.2009 waren 2,017.000 (2008: 2,017.000) Aktien mit einem Nominale von EUR 7,27 je Aktie im Umlauf. Von den ausgegebenen Aktien hat das Mutterunternehmen zum

31.12.2009 4.917 Anteile (2008: 3.687) im eigenen Besitz. Die Veränderung stammt aus Rückkäufen von ausgeschiedenen Mitarbeitern.

Erfolgsneutral und somit direkt im Eigenkapitalspiegel wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Rücklage, sowie die Effekte aus Erstanwendung erfasst. Im Jahr 2009 entspricht dies einem Betrag von TEUR +15.840 (2008: TEUR –60.101). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im Eigenkapital in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR –1.342 (2008: TEUR +240) erfolgswirksam aufgelöst.

Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen Rücklagen, anderen Gewinnrücklagen und der Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG. Die Dotierung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 93 (2008: TEUR 112) ist an das Aktiengesetz gebunden. Die Dotierung der Haftrücklage in Höhe von TEUR 0 (2008: TEUR 0) unterliegt den Bestimmungen des § 23 Abs. 6 BWG.

Vorrangiges Managementziel ist es, eine Eigenkapitalrentabilität (ROE) in Höhe von 10 % des IFRS-Eigenkapitals zu erwirtschaften.

Zusätzliche IFRS-Informationen

(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

31.12.2008 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Gesamt	Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	positiv		negativ	
Zinssatzverträge	542.655	1.439.233	3.389.944	5.371.832	219.642	110.782	
Wechselkursverträge	–	62.800	485.191	547.991	58.432	9.050	
Forward Rate Agreements	775.000	–	–	775.000	142	718	
Swaptions	3.500	3.500	605	7.605	34	–	
Sonstige Geschäfte	–	–	19.058	19.058	19.058	–	
Devisentermingeschäfte	43.356	–	–	43.356	–	–	
Gesamt	1.364.511	1.505.533	3.894.798	6.764.842	297.308	120.550	

31.12.2009 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Gesamt	Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	positiv		negativ	
Zinssatzverträge	683.336	1.718.579	3.505.541	5.907.456	216.478	86.710	
Wechselkursverträge	–	62.800	476.584	539.384	57.200	9.704	
Forward Rate Agreements	280.000	–	–	280.000	–	275	
Swaptions	3.500	632	1.355	5.487	–	–	
Sonstige Geschäfte	–	–	12.296	12.296	12.296	–	
Devisentermingeschäfte	7.083	–	–	7.083	–	–	
Gesamt	973.919	1.782.011	3.995.776	6.751.706	285.974	96.689	

(53) Fair Values

in TEUR			31.12.2008		hv. Available for Sale ¹⁾	hv. Fair Value through P/L ¹⁾
	Fair Value	Buchwert	hv. Loans / Receivables Fair Value / Buchwert	Receivables Liabilities Fair Value / Buchwert		
AKTIVA						
Barreserve	7.951	7.951	7.951	7.951	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1,831.580	1,836.432	1,811.975	1,816.827	–	19.605
Forderungen an Kunden	4,972.444	4,778.211	4,794.828	4,600.595	–	177.616
Risikovorsorgen	–33.757	–33.757	–33.757	–33.757	–	–
Handelsaktiva	514.871	514.871	–	–	–	514.871
Finanzanlagen	1,382.081	1,382.081	–	–	1,382.081	–
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	75.980	75.980	75.980	75.980	–	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.639	3.639	3.639	3.639	–	–
Sachanlagen	24.219	24.219	24.219	24.219	–	–
Sonstige Aktiva	1.586	1.586	1.586	1.586	–	–
Steuerforderungen	32.880	32.880	32.880	32.880	–	–
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,454.157	1,454.213	1,424.125	1,424.181	–	30.032
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,408.590	1,405.747	1,276.991	1,274.148	–	131.599
Verbriefte Verbindlichkeiten	5,280.618	5,278.198	750.309	747.889	–	4,530.309
Rückstellungen	17.634	17.634	17.634	17.634	–	–
Sonstige Passiva	133.846	133.846	133.846	133.846	–	–
Steuerverbindlichkeiten	2.664	2.664	2.664	2.664	–	–
Nachrangkapital	169.322	176.913	63.562	71.153	–	105.760
Eigenkapital	–	154.878	–	–	–	–

in TEUR			hv. Loans/ Receivables Liabilities Fair Value / Buchwert		31.12.2009				
	Fair Value	Buchwert			hv. Available for Sale ¹⁾	hv. Fair value through P/L ¹⁾	hv. Fair Value Level 1	hv. Fair Value Level 2	hv. Fair Value Level 3
AKTIVA									
Barreserve	40.769	40.769	40.769	40.769	–	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	1,524.968	1,550.699	1,506.431	1,532.162	–	18.537	–	18.537	–
Forderungen an Kunden	5,184.573	4,923.980	5,008.736	4,748.143	–	175.837	–	175.837	–
Risikovorsorgen	–41.666	–41.666	–41.666	–41.666	–	–	–	–	–
Handelsaktiva	560.020	560.020	–	–	–	560.020	202.865	342.546	14.609
Finanzanlagen	1,347.648	1,347.648	–	–	1,347.648	–	471.074	777.444	99.130
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	92.270	92.270	92.270	92.270	–	–	–	–	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.052	4.052	4.052	4.052	–	–	–	–	–
Sachanlagen	22.595	22.595	22.595	22.595	–	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	2.548	2.548	2.548	2.548	–	–	–	–	–
Steuerforderungen	21.525	21.525	21.525	21.525	–	–	–	–	–
PASSIVA									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,376.216	1,401.767	1,376.216	1,401.767	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,327.895	1,311.823	1,194.030	1,177.958	–	133.865	–	133.865	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	5,296.354	5,297.850	662.914	664.410	–	4,633.440	–	4,633.440	–
Rückstellungen	18.369	18.369	18.369	18.369	–	–	–	–	–
Sonstige Passiva	109.045	109.045	12.356	12.356	–	96.689	–	96.689	–
Steuerverbindlichkeiten	157	157	157	157	–	–	–	–	–
Nachrangkapital	183.033	189.844	63.506	70.317	–	119.527	–	119.527	–
Eigenkapital	–	195.585	–	–	–	–	–	–	–

¹⁾ Der Fair Value entspricht dem Buchwert.

In der Spalte „hv. Fair Value through P/L“ sind zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (ohne positive Marktwerte aus derivativen Geschäften) in Höhe von TEUR 3.921 (2008: TEUR 4.156) enthalten.

IFRS-Kategorie	1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	AFS-Rücklage 1.1.2009	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2009	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
Handelsaktiva	-	1.066	-1.066	-	-	-	-	-	-	-
At fair value	16.958	-	-	-	-2.764	-	-	-	415	14.609
AFS	109.764	10.263	-8.801	63	67	-33.420	-12.458	-45.878	233	99.130
Gesamt	126.722	11.329	-9.867	63	-2.697	-33.420	-12.458	-45.878	648	113.739

Verwendete Methoden und Bewertungstechniken im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung

Bei zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt.

Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter. Bei drei ABS-Fonds wurde aufgrund eines vorliegenden inaktiven Marktes (Einbruch des Handelsvolumens, Marktpreise variieren wesentlich) eine Bewertung zu internen Kursen vorgenommen, wobei die Bewertungsdifferenz zwischen den nicht handelbaren Börsenkurswerten und den intern berechneten Kurswerten bei TEUR 13.439 (TEUR 15.318) liegt.

Die Fair-Value-Ermittlung erfolgt über die Barwertmethode, wobei marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Für derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Swaps und Swaptions, werden die Marktwerte mit Barwert- bzw. Optionspreismodellen ermittelt. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze von anerkannten externen Quellen verwendet.

Für Kredite und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keinen liquiden Markt. Für kurzfristige Kredite und täglich fällige Einlagen wird angenommen, dass der Marktwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Einlagen wird der Marktwert durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden. Für Einlagen werden die von anerkannten externen Quellen veröffentlichten Swapzinssätze – ergänzt um die laufzeitkonformen Liquiditätsspreads – verwendet.

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften wird angenommen, dass der Buchwert dem Marktwert entspricht. Eine verlässliche Ermittlung eines Marktwertes wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich.

(54) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Die Eigentümer, wie unter Punkt (56) angegeben, sowie von diesen beherrschte Unternehmen,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,

- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, auf die die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft einen maßgeblichen Einfluss hat.

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 0 (2008: TEUR 1) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 61 (2008: TEUR 199) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Die variable Vergütungskomponente ist ein Jahresbonus, der durch den Aufsichtsrat auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens festgelegt wird. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Der Konzern hat im Jahr 2009 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 759 (2008: TEUR 756) und für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebener) TEUR 85 (2008: TEUR 174) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 59 (2008: TEUR 58).

An Abfertigungen und Pensionen sowie für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat der Konzern im Jahr 2009 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 5 (2008: TEUR 25), für andere aktive Arbeitnehmer und für Pensionisten TEUR 1.828 (2008: TEUR 1.719) aufgewendet.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG hat mit 11.12.2008 eine Haftungserklärung bis zu einem Betrag von insgesamt 30 Mio. € abgegeben, die zum 31.12.2009 mit einem Betrag von 22,1 Mio. € (2008: 29,9 Mio. €) ausgenutzt war. Hievon wurde ein Teil der Haftung von 9,8 Mio. € (2008: 10,9 Mio. €) als Sicherheit für Forderungen an Kunden in Anspruch genommen. Ein Teil der Haftung von 3,4 Mio. € (2008: 5,3 Mio. €) wurde als Aufrechnung für eine erfolgswirksame Wertminderung bei den Forderungen an Kunden und ein weiterer Teil der Haftung von 8,9 Mio. € (2008: 13,7 Mio. €) für eine erfolgswirksame Wertminderung bei den Finanzanlagen (Segment Financial Markets) verwendet (Darstellung als Fair Value Hedge).

(55) Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

in TEUR	At equity Beteiligungen		Sonstige Beteiligungen		Aktionäre mit signifikantem Einfluss	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	995.235	1.044.256
Forderungen an Kunden	10.669	10.912	15.901	9.094	200.923	207.834
Forderungen	10.669	10.912	15.901	9.094	1.196.158	1.252.090
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	58	29.908	101.436	962.126	870.307
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	4.753	2.377	150	245
Verbindlichkeiten	4	58	34.661	103.813	962.276	870.552

(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

in %	31.12.2009	31.12.2008
OÖ Landesholding GmbH	50,57 %	50,57 %
- Land Oberösterreich	50,57 %	50,57 %
HYPO Holding GmbH	48,59 %	48,59 %
- PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	34,01 %	34,01 %
- Generali Holding Vienna AG	12,15 %	12,15 %
- OÖ Versicherung Aktiengesellschaft	2,43 %	2,43 %
Mitarbeiter	0,84 %	0,84 %
Gesamt	100,00 %	100,00 %

(57) Segmentberichterstattung

Die nachfolgende Segmentberichterstattung basiert auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentberichterstattung auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank AG hat bedingt durch ihren Regionalbank-Charakter ein begrenztes geographisches Einzugsgebiet und verzichtet daher auf die Darstellung nach geographischen Merkmalen wegen der untergeordneten Bedeutung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen – Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR		Großkunden	Retail und Wohnbau	Financial Markets	Sonstige	Konzern
Zinsüberschuss	2009	9.474	22.059	40.765	113	72.411
	2008	9.269	27.188	7.568	-42	43.983
Ergebnis aus At-Equity Bewertung	2009	-	-	7.920	-	7.920
	2008	-	-	15.420	-	15.420
Kreditrisikovorsorge	2009	-6.108	-515	-4.249	-	-10.872
	2008	214	2.201	-	-	2.415
Provisionsergebnis	2009	2.264	11.019	995	32	14.310
	2008	2.503	9.825	1.527	36	13.891
Handelsergebnis	2009	268	298	-3.970	-	-3.404
	2008	23	138	-3.313	-	-3.152
Finanzanlageergebnis	2009	-	-	-7.006	-	-7.006
	2008	-68	-	-5.617	-	-5.685
Verwaltungsaufwendungen ^{*)}	2009	-5.669	-33.022	-4.906	-4.168	-47.765
	2008	-6.035	-32.956	-5.115	-2.596	-46.702
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2009	45	188	34	1.156	1.423
	2008	50	391	2.327	80	2.848
Jahresüberschuss vor Steuern	2009	274	27	29.583	-2.867	27.017
	2008	5.956	6.787	12.797	-2.522	23.018
Segmentvermögen ¹⁾	2009	2.288	2.794	3.442	-	8.524
	2008	2.214	2.672	3.738	-	8.624
Segmentsschulden und Eigenkapital ¹⁾	2009	259	1.802	6.463	-	8.524
	2008	289	1.723	6.612	-	8.624
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾	2009	965	1.176	1.079	-	3.220
	2008	1.055	1.094	1.238	-	3.387
Cost/Income Ratio (in %)	2009	95,4 %	99,9 %	14,2 %	-	63,9 %
	2008	50,3 %	82,9 %	28,6 %	-	67,0 %

¹⁾ in Mio. €

^{*)} hiervon planmäßige Abschreibungen: Segment Großkunden TEUR -20 (2008: TEUR -35), Segment Retail und Wohnbau TEUR -1.037 (2008: TEUR -1.277), Segment Financial Markets TEUR -94 (2008: TEUR -178), Segment Sonstige TEUR -2.438 (2008: TEUR -2.058)

Die Segmente des Konzerns der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gliedern sich nach folgenden Kriterien:

Großkunden:

Diesem Segment sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aus Geschäften mit öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften) aus dem In- und Ausland sowie deren verbundenen Unternehmen zugeordnet. Des Weiteren sind in diesem Segment auch Geschäfte mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen sowie Firmenkunden enthalten, sofern diese nicht dem Retailbereich zugeordnet wurden.

Retail und Wohnbau:

In diesem Segment werden alle Geschäfte mit unselbstständig Erwerbstätigen (private Haushalte) sowie auch selbstständig Erwerbstätigen, vor allem Freiberufler und kleinere Unternehmen, die dezentral in den Filialen betreut werden, abgebildet. Weiters sind die Ergebnisbeiträge aus

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist vom Land Oberösterreich aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung der geförderten Wohnbaurdarlehen beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Oberösterreich bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 901 (2008: TEUR 1.156). Der Bankkonzern steht mit der HYPO Holding GmbH in einer Geschäftsbeziehung. Mit der Raiffeisenlandesbank AG bestehen intensive Geschäftsbeziehungen, die sich vorwiegend auf gemeinsame Konsortialfinanzierungen, Mittelveranlagungen, EDV-Kooperation und Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte (Basel II, IFRS) erstrecken. Mit der Generali und der OÖ Versicherungs AG bestehen gemeinsame Kooperationen im Versicherungsgeschäft.

Mit verbundenen und assoziierten Unternehmen unterhält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Geschäftsbeziehungen in Form von Transaktionen im Rahmen der Refinanzierung und sonstiger üblicher Bankgeschäfte.

den geförderten Eigenheimfinanzierungen von privaten Haushalten enthalten.

Financial Markets:

In dieser Kategorie werden die Finanzanlagen, Anteile an at equity bewerteten Unternehmen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft und Ergebnisse aus dem Interbankgeschäft abgebildet. Weiters ist der aus dem Bilanzstrukturmanagement erwirtschaftete Fristentransformationsbeitrag enthalten. Bei 1 (2008: 4) Finanzinstrumenten wurden Impairments in Höhe von TEUR 5.420 (2008: TEUR 5.923) vorgenommen, da aufgrund der aktuellen Marktveränderung mit einer Wertaufholung nicht mehr zu rechnen ist.

Sonstige:

Diesem Bereich sind Overheadkosten und sonstige, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Aufwands- und Ertragspositionen zugeordnet. Ergebnisse aus Tochterunternehmen, die im Leasing- und Immobilienbereich tätig sind, sind ebenfalls hier enthalten.

(58) Zinslose Forderungen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	104.905	130.916
Forderungen an Kunden	27.244	34.282
Gesamt	132.149	165.198

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinst Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(59) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Deckungsstock für Pfand- u. Kommunalschuldverschreibungen	3.044.598	3.034.047
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	10.000	6.954
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	26.810	16.620
WP-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	–	10.070
Gesamt	3.081.408	3.067.691

(60) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	237.680	172.900
WP-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	–	–
Gesamt	237.680	172.900

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

(61) Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	406.138	403.020
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	864.971	911.079

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß BWG dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß BWG betrug per 31.12.2009 TEUR 1.216 (2008: TEUR 1.046).

(62) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Ergänzungskapital	14.213	37.532
Nachrangkapital	41.388	14.297
Forderungen Kunden	729	–
Gesamt	56.330	51.829

(63) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	13.177	29.700

Treuhandverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.177	29.700

(64) Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Pensionsgeschäfte.

(65) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	113.169	86.727
<i>hievon rückgestellt</i>	<i>352</i>	<i>610</i>

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Bürgschaftsnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Bürgschaft der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden mit ihrem Nominalwert angesetzt. Eventuelle finanzielle Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Hierbei kamen dieselben Bewertungskriterien wie bei der Bildung der Risikovorsorge von Forderungen zur Anwendung.

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Rahmen und Promessen	423.874	593.705

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenutzte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden dabei jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(66) Personal

Mitarbeiterkapazität

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt	2009	2008
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	353	351
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	86	89
Lehrlinge	–	1
Gesamt	439	441

(67) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Jahresabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Risikobericht

(68) Gesamtbankrisikomanagement

Risikoübernahmen zur Ergebniserzielung stellen für den Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Risikostrategie des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist es daher, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Sinne wurde im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Risikomanagements. In Zusammenarbeit mit den hierfür eingerichteten Komitees legt der Vorstand die Risikostrategien für die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern des Konzerns fest. Die Zusammensetzung der Komitees wird durch folgende Grafik veranschaulicht.

Die Gesamtbankrisikostrategie ist konsistent mit dem Geschäftsmodell und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoübernahme leiten sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern ab, deren Aktivitäten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung festgelegt werden, z.B. für die Bereiche Großkunden, Retail, Wohnbau und Financial Markets.

Aufgrund des breit diversifizierten Kundenportfolios sind die Konzentrationsrisiken im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern tendenziell gering. Zur Kreditrisikoüberwachung sind Prozesse und Berichtswege festgelegt, mit denen z.B. die Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken überwacht und berichtet werden. Die Verantwortung für das

operative Risikomanagement ist im Konzern auf mehrere Einheiten aufgeteilt. Die Organisationseinheit Gesamtbankrisikosteuerung ist verantwortlich für die konzernweite Risikomessung, -überwachung und Risikoberichterstattung. Im Berichtsjahr 2009 hat die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ihr internes Berichtswesen im Bereich der Kredit- und Marktrisiken im Wertpapier-Eigenbesitz weiter ausgebaut. Dem Aufsichtsrat wird die Risikolage vom Vorstand regelmäßig berichtet.

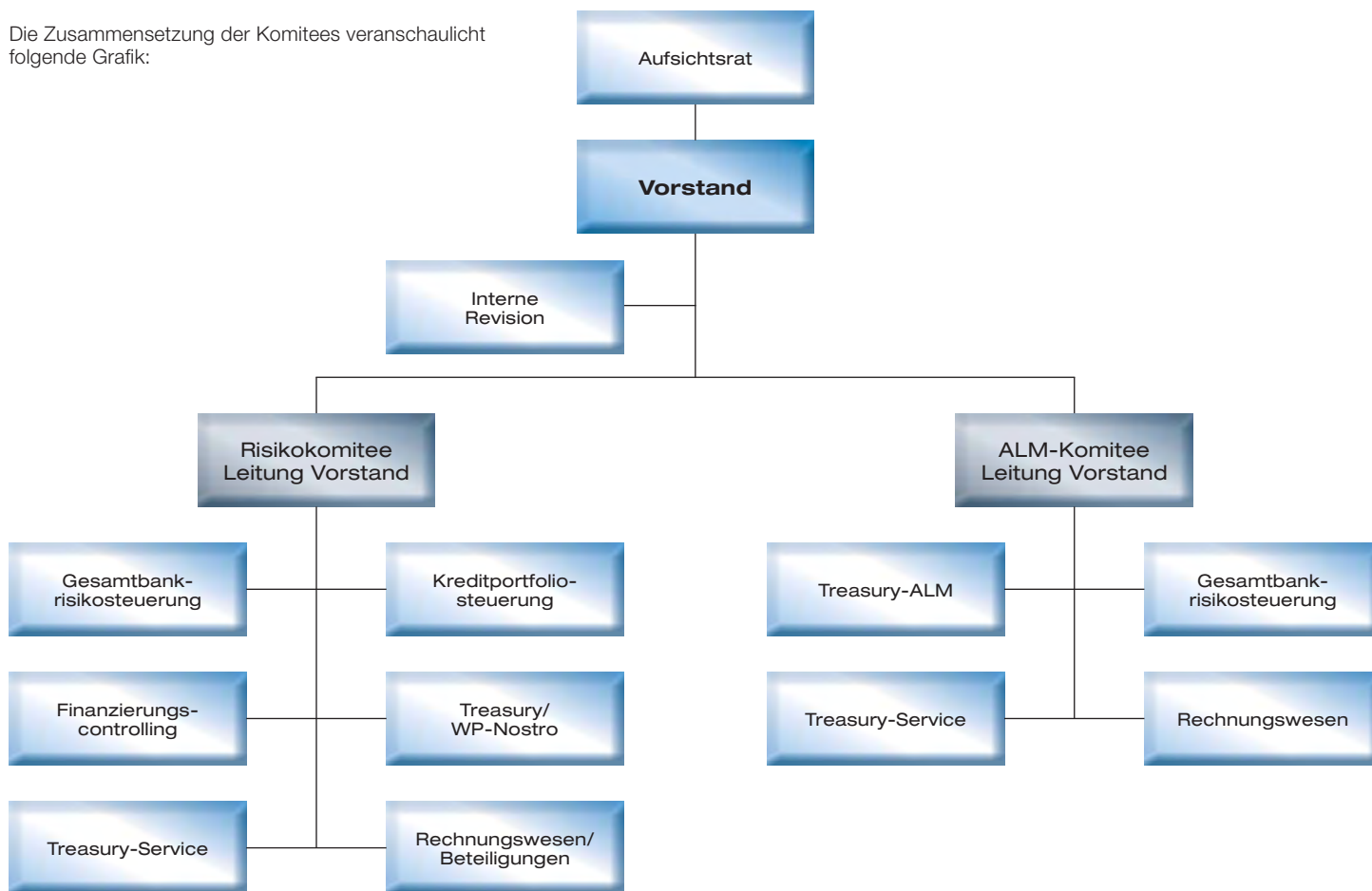
(69) Marktrisiko

Marktrisiken entstehen durch mögliche Veränderungen von Marktpreisdiktoren wie Zinssätzen, Währungs- und Aktienkursen sowie aus der Veränderung von Creditspreads. Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft nur ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22 n BWG führt, resultiert das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, in geringem Ausmaß auch aus Währungsrisiken bei Kundenbeständen sowie aus Spread-Risiken bei Wertpapieren im Bank-Eigenbesitz.

Das Risikomanagementziel für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch besteht darin, einen – in Relation zum anteiligen Risikokapital – angemessenen Strukturbeitrag zu erwirtschaften bzw. den Barwert des Eigenkapitals zu steigern. Entstehende Währungspositionen aus Kundengeschäften werden abgesichert.

Die Identifikation und Messung der Marktrisiken erfolgt durch die Organisationseinheiten Controlling/Gesamtbankrisikosteuerung (Zinsänderungsrisiken im Bankbuch) und Treasury-Service (Währungs- und Spread-Risiken).

Die Zusammensetzung der Komitees veranschaulicht folgende Grafik:



Die Risikoanalysen der Bank im Marktrisikobereich stützen sich auf den Value at Risk (VaR). Die Bank verwendet dabei die Methode „Historische Simulation“ für Zinsänderungsrisiken sowie die Methode „Varianz/Kovarianz“ für Währungsrisiken mit folgenden Parametern:

Parameter	Zinsänderungsrisiko	Währungsrisiko
Beobachtungszeitraum	250 Handelstage	30 Handelstage
Haltezeitdauer	10 Handelstage	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99 %	99 %

Um die Prognosegüte des Value at Risk für Zinsänderungsrisiken zu prüfen, werden Backtests durchgeführt. Dabei werden die infolge tatsächlicher Marktwertveränderungen bei unverändertem Bestand eingetretenen Gewinne und Verluste mit den durch das VaR-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die Ergebnisse der Backtests bestätigten die Validität der angewendeten statistischen Methoden.

Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Diese beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Marktpreisindikatoren und dienen zum Aufzeigen von Verlustpotentialen, die nicht vom Value at Risk abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktschwankungen als auch standardisierte Schockszenarien bei Zinssätzen. Alle Marktrisikoaaktivitäten sind mit Risikolimiten versehen, die in ihrer Gesamtheit in eine Risikotragfähigkeitsrechnung einfließen. Die Berichte zum Marktrisiko werden wöchentlich erstellt und dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Das Berichtsintervall für Marktrisiken im Wertpapier-Eigenbesitz erfolgt auf täglicher Basis.

Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften refinanzieren sich fristen- und währungskonform bei der Bank, sodass Zinsänderungs- und Währungsrisiken vermieden und in der Bank zentral gesteuert werden können.

Der größte Anteil am Marktrisiko der Bank entfällt auf das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Die prognostizierte Barwertänderung des Eigenkapitals der Bank bei einem Parallelschift von 200 Basispunkten betrug zum Bilanzstichtag 18,5 Mio. € (2008: 6,7 Mio. €).

Das Währungsrisiko ist vergleichsweise gering. Offene Währungspositionen ergeben sich lediglich aus dem Valutengeschäft, die wiederum durch eine knappe Disposition beschränkt werden. Zum 31.12.2009 war kein Eigenmittelerfordernis aufgrund der offenen Devisenposition in der Bank und im Konzern gegeben (2008: TEUR 0).

Der Value at Risk zum Bilanzstichtag stellt sich wie folgt dar:

In Mio. EUR	VaR zum 31.12.2008	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zinsänderungsrisiko	15,8	11,5	16,2	8,9
Währungsrisiko	0,4	0,6	0,9	0,4

In Mio. EUR	VaR zum 31.12.2009	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zinsänderungsrisiko	13,8	13,7	15,8	12,0
Währungsrisiko	0,2	0,3	0,4	0,2

(70) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen durch Schuldner. D.h., dass Schuldner ihre Zahlungen zur korrekten Erfüllung ihrer gänzlichen oder teilweisen Zins- oder Tilgungsverpflichtung nicht bzw. nicht zeitgerecht leisten.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem Adressenausfallsrisiko auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko. Das Länderrisiko ist ebenso Teil des Kreditrisikos.

Kreditrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren im Bankbuch. Die Risikostrategie zielt darauf ab, existenzgefährdende Schäden zu vermeiden. Dies erfolgt einerseits durch die begrenzte Allokation vorhandener Risikodeckungsmassen

auf die in der Geschäftsstrategie festgelegten Geschäftsfelder. Andererseits wird auch auf eine ausreichende Diversifizierung des Portfolios geachtet. Der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken wird in der Säule 1 der Basler Eigenkapitalbestimmungen nach dem Standardansatz unterlegt. Im Rahmen des Kapitaladäquanzverfahrens nach Säule 2 wird der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken mit der im IRB-Basis-Ansatz vorgegebenen VaR-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken ermittelt. In den einzelnen Geschäftsfeldern wird neben der angestrebten marktüblichen Rendite auch explizit auf die Einhaltung der vorgegebenen Risikolimiten geachtet. Über die Entwicklung des Kreditrisikos wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Finanzierungscontrolling beurteilt die Risikosituation und die Besicherungssituation der einzelnen Kreditfälle entsprechend der Ratingstandards und initiiert die Umsetzung der in den Gremien vereinbarten Maßnahmen. Die organisatorische Trennung zwischen Markt und Marktfolge ist umgesetzt.

Weiters kümmert sich die Kreditportfoliosteuerung um die fachgerechte Weiterentwicklung der Ratingsysteme und -verfahren, die zur Beurteilung von Kreditengagements eingesetzt werden.

Die interne Ratingskala umfasst zehn Ratingstufen, die nach einer schulnotenorientierten Skala mit einer zusätzlichen Unterteilung in Halbstufen von 0,5 bis 5,0 reichen. Zusätzlich wird diese Masterskala in einigen Anwendungsgebieten durch Zusätze „+“ bzw. „-“ um 5 weitere Stufen erweitert. Das Ratingsystem wird als Expertensystem geführt. Im Mengengeschäft wurden im Berichtsjahr zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Die Sicherheitenkategorien und deren Werte werden in einer Sicherheitenbank erfasst und überwacht. Die Werte werden entsprechend der Vertragssituation mit den einzelnen Krediten verknüpft und nach einem vordefinierten Verfahren zugeteilt. In einer Ausfallsdatenbank werden die Ausfallereignisse, die Kapitalstände zum Ausfallzeitpunkt, die Verwertungskosten sowie Rückflüsse aus der Sicherheitenverwertung aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen in der Ausfallsdatenbank werden für die jährliche Validierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten herangezogen.

Struktur des Ausleihungsportfolios:

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens und der anteiligen Wertberichtigungen nach Kundengruppen bzw. Geschäftsfeldern.

Geschäftsfeld	2009	2009	2008	2008
	Saldo Mio. €	EWB	Saldo Mio. €	EWB
Ärzte & Freie Berufe	208,2	7,5	201,9	8,2
Geschäftskunden	547,4	16,3	600,9	12,4
Private	2.521,6	7,6	2.404,8	6,6
Großwohnbau	731,1	0,3	707,8	0,6
Öff. Institutionen	1.229,2	1,7	1.127,2	0,9
Kirche & Soziales	131,6	0,8	121,1	0,2
Banken	3.059,2	7,5	3.377,5	4,9
Sonstige	-	-	-	-
Derivate	273,7	-	281,3	-
Summe	8.702,0	41,7	8.822,5	33,8

Risikolandschaft Konzern per 31.12.2009:

Das gesamte Ausleihungsvolumen wird nach der wirtschaftlichen Situation (WISIT) und der Besicherungssituation (BESIT) des Kreditnehmers eingestuft. Dabei drückt die WISIT-Note die Kundenbonität und die BESIT-Note die Sicherheitenqualität aus.

Die Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach Bonitäts- und Sicherheitenklassen.

BESIT WISIT	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	4,5	5,0	in Mio. € Summe
0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	291,2	291,2
1,0	30,2	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,6	2.130,2	2.166,4
1,5	522,8	45,0	131,3	42,1	77,7	11,4	28,6	7,9	1.506,9	2.373,7
2,0	106,3	134,3	186,4	56,1	29,4	54,6	8,0	3,0	301,8	879,9
2,5	2.220,0	38,4	68,2	9,0	18,1	10,7	26,0	2,5	134,4	2.527,3
3,0	41,4	17,8	57,6	21,2	19,6	11,1	5,8	1,7	84,1	260,3
3,5	21,4	12,7	15,7	12,1	2,3	5,4	1,5	1,8	25,6	98,5
4,0	20,2	4,7	5,7	5,1	2,0	4,2	1,4	0,3	12,2	55,8
4,5	8,9	3,9	1,8	3,0	1,1	2,0	1,5	0,2	4,2	26,6
5,0	6,9	0,3	0,3	1,4	1,0	0,8	0,3	0,2	11,1	22,3
Summe	2.978,1	260,1	467,0	150,0	151,2	100,2	75,4	18,2	4.501,7	8.701,9

Wertberichtigungen:

Die Wertberichtigungen werden entsprechend den WISIT/BESIT-Einstufungen (wirtschaftliche und Besicherungssituation) standardisiert vorgenommen. Die EWB-Bildung erfolgt IT-gesteuert ab einer Einstufung 3,5 / 1,5.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG hat mit 11.12.2008 eine Haftungserklärung bis zu einem Betrag von insgesamt 30 Mio. € abgegeben, die zum 31.12.2009 mit einem Betrag von 22,1 Mio. € ausgenutzt war. Hievon wurden 9,8 Mio. € (2008: 10,9 Mio. €) als Sicherheit für Forderungen an Kunden, 3,4 Mio. € (2008: 5,3 Mio. €) als Aufrechnung für eine erfolgswirksame Wertminderung bei den Handelsaktiva und 8,9 Mio. € (2008: 13,7 Mio. €) für eine erfolgswirksame Wertminderung bei den Finanzanlagen verwendet.

Sicherheiten:

Folgende Sicherheiten liegen vor:

- Persönliche Sicherheiten
 - Haftungen, Garantien und Patronatserklärungen
- Dingliche Sicherheiten
 - Pfandrechte an beweglichen oder unbeweglichen Sachen sowie Zessionen,
 - vorbehaltenen Eigentümern und
 - Einlagen

Den einzelwertberechtigten Forderungen in Höhe von TEUR 125.297 (2008: TEUR 108.976) stehen Sicherheiten in Höhe von TEUR 49.002 (2008: TEUR 42.764) gegenüber.

Fälligkeitsanalyse:

Überziehungen Mio. EUR	Bis 45 Tage	45 bis 90 Tage	> 90 Tage
31.12.2008	37,8	0,6	0,8
31.12.2009	22,0	0,3	0,7

Überfällige Kredite, für die keine Vorsorgen getroffen sind:

Es sind für alle überfälligen Kredite ausreichend Einzelwertberichtigungen gebildet.

Neuverhandlungen von Vertragsbedingungen zu ansonsten überfälligen oder wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten:

Es gibt keine finanziellen Vermögenswerte, für die Konditionen neu ausgehandelt wurden und für die keine ausreichende Wertberichtigung vorgenommen ist.

Kreditrisikosituation:

Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallsrisikosituation hat sich trotz deutlichem Ausleihungswachstum weiter gefestigt. Insbesondere ist im „risikosensitiven“ Bereich eine weitere deutliche Verbesserung der Situation auf bereits gutem Niveau ersichtlich. Ursache dafür ist eine Fülle von einzelnen Qualitätsmaßnahmen, die sich im gesamten Portfolio auswirken. Die wichtigsten sind:

- Konsequente Umsetzung der inhaltlichen Standards in der Kreditentscheidungsaufbereitung sowohl in der Kreditvergabe als auch im Corporate-Bonds-Einkauf führt zu tendenziell verbessertem Neukreditgeschäft.
- Durch stetig intensiviertere Risikoüberwachung von Teilportfolien und damit verbundene Maßnahmen im Einzelfall wird eine laufende Verbesserung im Bestand erreicht.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Ratingsystems sowohl in der Anwendung als auch in der Systemvalidierung verbessern sich die Administration und die Aussagekraft der Bonitätsbeurteilung.

Das Ausleihungsvolumen ist zur Gänze bonitäts- und besicherungsmäßig eingestuft. Bonitätsmäßige Veränderungen werden sehr rasch erkannt, und bei Verschlechterungen werden unmittelbar das Risiko korrigierende Maßnahmen umgesetzt.

Hinsichtlich des Ausfallsrisikos bei den designierten Forderungen verweisen wir auf Punkt (53).

Aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum:

Neben dem laufenden operativen Risikocontrolling lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten 2009 auf der Weiterführung der Verringerung des potentiellen Risikos bei einzelnen Geschäften, der weiteren Erhöhung des Standardisierungsgrades in der Risikovorsorge, der inhaltlichen und IT-verarbeitungsmäßigen Weiterentwicklung der Ratingmodelle sowie der Ermittlung der statistischen Ausfallswahrscheinlichkeit (PD) im internen Rating durch Start des systematisierten Validierungsprozesses.

(71) Derivate

Die Bank verwendet Derivate fast ausschließlich zur Absicherung von Marktrisiken. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. In wenigen Ausnahmefällen wurden Derivate ohne Grundgeschäft zur Bilanzsteuerung abgeschlossen. Diese sichern die Bank gegen extreme Zinsbewegungen ab. Der Einsatz von Derivaten ohne Grundgeschäft wird regelmäßig im Rahmen des ALM-Komitees der Bank besprochen. Alle Hedging-Initiativen werden vom Vorstand beschlossen.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich überprüft. Jeder Geschäftspartner, mit dem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, erhält eine entsprechende Kreditlinie, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallsrisiko zu minimieren.

(72) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung niedrig gehalten werden.

Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen stellt das Gesamtbankrisikocontrolling den Liquiditätsstatus des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns fest, anhand dessen die operative Steuerung erfolgt. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

Die regelmäßige Durchführung von Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung ermöglicht es, Risikopotentiale frühzeitig zu erkennen. Dabei wird angenommen, dass aufgrund einer möglichen Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur innerhalb eines vor-

gegebenen Zeitraums ein Verlust entstehen kann. Dieses Risiko wird im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes limitiert. Zum Bilanzstichtag per 31.12.2009 betrug dieses Risiko 0,8 Mio. € (31.12.2008: 1,3 Mio. €). Die Bank hat Liquiditätsreserven in kurzfristigen Interbanken-Veranlagungen, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können. Für den Fall eines unerwarteten Liquiditätsabflusses sind im Sicherheitendepot bei der OeNB Wertpapiere und Credit Claims belehnt, die jederzeit zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden können.

Die Liquiditätssituation des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist, insbesondere aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der stabilen Kundeneinlagen komfortabel.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft zur Gänze eingehalten.

Restlaufzeitenanalyse gemäß IFRS 7.39:

31.12.2009 in TEUR	Tgl. fällig	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nicht zuordenbar	Summe
Cash-Inflows	444.431	716.599	1.215.072	4.786.043	12.407.872	169.878	19.739.895
Cash-Outflows	699.012	120.961	1.154.436	4.061.532	12.956.399	284.771	19.277.111
GAP	-254.581	595.638	60.636	724.511	-548.527	-114.893	462.785

31.12.2008 in TEUR	Tgl. fällig	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nicht zuordenbar	Summe
Cash-Inflows	443.888	1.200.387	1.196.485	4.388.017	11.888.021	161.827	19.278.624
Cash-Outflows	580.978	789.583	1.181.779	3.682.264	12.558.774	288.174	19.081.552
GAP	-137.091	410.804	14.706	705.753	-670.753	-126.347	197.071

(73) Operationelles Risiko

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft definiert operationelle Risiken in Übereinstimmung mit der Solvabilitätsverordnung als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Das Management der operationellen Risiken ist Aufgabe der jeweiligen Organisationseinheit des Konzerns. Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken verwendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den Basisindikatoransatz.

Die operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns integriert. Die ermittelten Unterlegungskosten für die operationellen Risiken fließen als Abzugsgröße von der verfügbaren Risikodeckungsmasse in den Limitierungsprozess ein.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Controlling/Gesamtbankrisiko-Steuerung geführt, in der Schadensfälle über einer Bagatellgrenze von EUR 100,- aufgezeichnet werden. Die Schadensfälle werden nach den im FMA/OeNB-Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ vorgeschlagenen Kriterien kategorisiert.

Halbjährlich wird über die Entwicklung der operationellen Schadensfälle an den Vorstand berichtet. Werden dabei Häufungen von bestimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren.

Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert.

(74) Dividenden

Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist die Dividende auf den im Einzeljahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 880 (2008: TEUR 880) beschränkt.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 betrug TEUR 10.517 (2008: TEUR 963). Nach Rücklagendotation von TEUR 9.639 (2008: TEUR 88) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 2 (2008: TEUR 5) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 880 (2008: TEUR 880). In der Hauptversammlung wird der Vorstand vorschlagen, auf das Grundkapital von TEUR 14.664 (2008: TEUR 14.664) eine Dividende in Höhe von EUR 0,4362 (2008: EUR 0,4362) je anspruchsberechtigte Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 2,017.000 Stück Aktien (2008: 2,017.000) einen Betrag von TEUR 880 (2008: TEUR 880). Hievon entfallen auf 17.000 Stück Vorzugsaktien TEUR 7.

(75) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere (ohne anteilige Zinsen) gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG auf:

in TEUR	Nicht börsennotiert		Börsennotiert		Gesamt	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Schuldtitel öffentlicher Stellen	–	–	23.872	49.097	23.872	49.097
Forderungen an Kreditinstitute	24.996	28.270	–	–	24.996	28.270
Forderungen an Kunden	73.089	35.682	–	–	73.089	35.682
Festverzinsliche Wertpapiere	–	–	1,284.115	1,252.075	1,284.115	1,252.075
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	374.950	402.161	44.194	46.894	419.144	449.055
Gesamt	473.035	466.113	1,352.181	1,348.066	1,825.216	1,814.179

Von den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 555.550 (2008: TEUR 473.810) dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 38.783 (2008: TEUR 40.666) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 2 BWG wird zeitanteilig abgeschrieben. Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2010 beträgt Nominale TEUR 121.793 (2009: TEUR 110.649).

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gem. § 22 n BWG. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2009 insgesamt TEUR 3.921 (2008: TEUR 4.156).

Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 60.636 (2008: TEUR 59.470).

Für das kommende Jahr werden Nominale von 153,7 Mio. € (2008: 155,8 Mio. €) an verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(76) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß BWG für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gemäß § 30 BWG zum Bilanzstichtag 2009 bzw. 2008 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2009 bzw. 31.12.2008 zusammensetzen:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien im Portefeuille)	14.359	14.452
Rücklagen	217.081	207.442
Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung	–6.457	–5.760
Immaterielle Vermögensgegenstände	–4.052	–3.689
Kernkapital (Tier 1)	220.931	212.445
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	166.060	161.792
Neubewertungsreserve	3.556	–
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	169.616	161.792
Abzüge gem. § 23 (13) + (14) BWG	–1.666	–2.135
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	388.881	372.102
Bemessungsgrundlage Solvabilität § 22	3,309.946	3,500.812
Erforderliche Eigenmittel	271.059	286.261
Eigenmittelüberschuss	117.822	85.841
Kernkapitalquote (in %)	6,7 %	6,1 %
Eigenmittelquote (in %)	11,7 %	10,6 %

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

in TEUR	ungewichtet	31.12.2008	
		gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	9,302.788	3,185.933	254.875
Außerbilanzmäßige Geschäfte	887.755	161.611	12.929
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	1,457.061	64.761	5.181
Operatives Risiko	–	88.507	13.276
Gesamt	11,647.604	3,500.812	286.261

in TEUR	ungewichtet	31.12.2009	
		gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	9,111.153	3,033.929	242.713
Außerbilanzmäßige Geschäfte	735.298	142.506	11.401
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	421.830	44.033	3.523
Operatives Risiko	–	89.478	13.422
Gesamt	10,268.281	3,309.946	271.059

VI. Organe

Aufsichtsrat

Präsident:	Dr. Wolfgang Stampfl
Vizepräsident:	Generaldirektor Kommerzialrat Mag. Dr. Ludwig Scharinger
Vizepräsident:	Generaldirektor i. R. Kommerzialrat Dkfm. Max Stockinger
Mitglieder:	Ing. Volkmar Angermeier ab 30.4.2009 Generaldirektor Dr. Luciano Cirinà Vorstandsdirektor Mag. Alfred Düsing Hermann Hinke bis 30.4.2009 Vorstandsdirektor Mag. Christian Köck Präsident Dr. Peter Niedermoser Vorstandsdirektor Dr. Georg Starzer Dr. Gerhard Wildmoser
Vom Betriebsrat delegiert:	Kurt Dobersberger Edeltraud Kubicek Josef Lamplmair Boris Nemec Simon Zepko
Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:	Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Vertreter des Aufsichtskommissärs:	Landesfinanzdirektor Dr. Josef Krenner
Staatskommissär:	Sektionschef Univ.-Dozent Dr. Gerhard Steger
Staatskommissär-Stv.:	Mag. Christoph Kreutler

Vorstand

Vorstandsvorsitzender:	Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner
Vorstandsvorsitzender-Stv.:	Generaldirektor-Stv. Mag. Emil Lauß
Vorstandsmitglied:	Vorstandsdirektor Dr. Reinhard Krausbar

Treuhänder

Treuhänder:	Mag. Gerlinde Wagner BM f. Finanzen
Treuhänder-Stv.:	Dr. Alois Jung Präsident des Oberlandesgerichtes Linz

VII. Anteilsbesitz

Liste ausgewählter Beteiligungen

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis	Bilanz
OÖ HYPO Facility Management GesmbH, Linz	100 %	12.141	331	2009
OÖ HYPO Leasing GesmbH, Linz	100 %	2.865	8	2009
OÖ HYPO Mobilienleasing GesmbH, Linz	100 %	3.658	96	2009
OÖ HYPO Gebäudeleasing GesmbH, Linz	100 %	710	96	2009
OÖ HYPO Secunda Gebäudeleasing GesmbH, Linz	100 %	957	-137	2009
OÖ HYPO Immobilien GesmbH, Linz	100 %	5.748	-7	2009
OÖ HYPO WAG Beteiligungs OG, Linz	100 %	5.497	17	2009
Hypo OÖ Capital Finance Jersey Limited, St. Helier	100 %	547	547	2009

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil	Vermögens- werte	Schulden	Erlöse	Jahres- ergebnis	Bilanz
Salzburger Landes-Hypotheken-Bank AG, Salzburg	25 %	4.991.846	4.835.527	50.894	15.830	2009
RLB OÖ Invest GesmbH, Linz	20 %	19	1	5	0	2009
RLB OÖ Invest GesmbH&Co OG, Linz	20 %	217.109	21	24.819	24.792	2009
Beteiligungs- und Wohnsanlagen GesmbH, Linz	25 %	348.494	220.808	16.093	6.542	2009

c) Unternehmen mit einem Anteilsbesitz von 20 %, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil	Vermögens- werte	Schulden	Erlöse	Jahres- ergebnis	Bilanz
Bohemia HYPO spol s.r.o., Budweis	100,0 %	202	6	52	27	2008
HYPO Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft, Linz	100,0 %	71.772	49.001	6.869	147	2008
HYPO Impuls Immobilien GesmbH, Linz	50,0 %	42.594	38.102	4.509	239	2008
OÖ HYPO Impuls Leasing GesmbH, Linz	50,0 %	72.692	72.692	19.768	-315	2008
GEMDAT OÖ.Gemeindedatenservice GesmbH&Co KG	33,3 %	5.235	3.658	8.290	273	2008
OÖ Leasing für öffentliche Bauten GesmbH, Linz	33,3 %	8.775	8.667	2.629	67	2008
OÖ Leasing für Gebietskörperschaften GesmbH, Linz	33,3 %	15.636	15.398	2.291	207	2008
GEMDAT OÖ.Gemeindedatenservice GesmbH, Linz	30,0 %	214	175	470	16	2008
OÖ Beteiligungs GesmbH & Co OG, Linz	30,0 %	92.780	55.556	1.377	0	2009
OÖ Beteiligungs GesmbH, Linz	30,0 %	41	3	8	1	2009
Kepler-Fonds Kapitalanlage GesmbH, Linz	26,0 %	14.347	10.837	8.835	534	2008
Beteiligungs- und Immobilien GesmbH, Linz	25,0 %	27.849	15.641	1.815	996	2009
OÖ Kommunalgebäude Leasing GesmbH, Linz	20,0 %	22.188	22.790	316	28	2008
OÖ Kommunal-Immobilienleasing GesmbH, Linz	20,0 %	120.200	124.556	7.022	-369	2008

VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes


(Bilanzzeit)


Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass


- der vorliegende Konzernjahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns vermittelt.
- der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Linz, am 7. April 2010

Der Vorstand


Vorstandsvorsitzender
Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner
(Finanzierung, Treasury, Personal und Recht)


Vorstandsvorsitzender-Stv.
Generaldirektor-Stv. Mag. Emil Lauß
(Finanzen und IT)


Vorstandsmitglied
Vorstandsdirektor Mag. Dr. Reinhard Krausbar
(Vertrieb und Back-Office)

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vorgegebenen Rahmen laufend überprüft. Der Aufsichtsrat hat in vier Sitzungen die Berichte des Vorstandes über wichtige Vorhaben, die Lage und Entwicklung der Bank und ihrer Beteiligungen beraten. Er hat die Planung für das Geschäftsjahr 2009 unter Berücksichtigung der von Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich festgelegten strategischen Ausrichtung der Bank verabschiedet und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Den Geschäftsvorfällen, die nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtig sind und dem Aufsichtsrat vorgetragen wurden, hat dieser nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Tätigkeit den Corporate Governance Kodex als Leitlinie genommen.

Der Jahresabschluss 2009 und der Lagebericht wurden von dem von der Hauptversammlung bestellten Abschluss- und Bankprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, überprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften. Nach Vorliegen der schriftlichen Prüfberichte und deren eingehender Beratung wird der Aufsichtsrat die entsprechenden formalen Beschlüsse fassen.

Linz, im April 2010

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Präsident
Dr. Wolfgang Stampfl

IX. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen

geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 7. April 2010

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Business Performance

of Oberösterreichische Landesbank AG –
HYPO Oberösterreich

HYPO
OBERÖSTERREICH

Our 2009 business year was characterised by increased operating revenues and consolidation of our asset situation. The value of our assets in 2009 was € 8.5 bn, thus € 0.1 bn less than the corresponding figure in the previous year. Our business sheet was as follows:

Accounts receivable from clients increased by 3 % to € 4.9 bn. Our credit commitments exhibit a wide range of diversity. Adequate provisions were made to offset potential credit risks. Because of the turbulence on the financial markets, holdings of maturing debt instruments in the form of securities were replaced by blue-chip debentures.



Our financial investments were worth € 1.35 bn on accounting date. By the end of 2009, our primary deposits by customers were worth € 1.3 bn and our own issues had a cumulative value of € 5.3 bn. Together, deposits and issues thus amount to € 6.6 bn, 77 % of the balance sheet total.

There was a satisfactory increase in revenue in 2009.

Following liquidation of the inversion in late 2008, there was a massive increase in interest surplus – prior to profit and loss calculation for the concern valued at equity – from € 59.4 millions to € 80.3 millions in 2009.

The equity method was used for capital consolidation in the case of enterprises in which we hold up to 50 % of the shares. Because of the global financial crisis, the equity value of our concern has fallen from € 15.4 millions to € 7,9 millions.

We have increased our credit risk reserves because of the financial crisis; at the end of 2009 these were equivalent to 0.85 % of total lending.

However, the provision surplus had a very positive effect on the annual balance sheet. The revenue after outgoings achieved in the service sector was € 14.3 millions in 2009, representing an increase of some 3 % over the previous year's result.

Included in the trading result are profits from our transactions in foreign notes and coins and other foreign exchange transactions, as well as the income at market value generated from completed swap transactions and the positive developments in the market value of designated assets. Designated assets comprise financial transactions assessed at current value (fair value) rather than book value. The result of the calculation of designated assets was negative for 2009, at € 3.4 millions, an outcome attributable to the augmented risk to designated securities in our portfolio arising from the financial crisis.

With regard to financial investments, we disposed of asset-backed securities certified in the form of debentures to the value of € 5.4 millions. Sales of financial investments resulted in losses of € 1.6 millions.

Administration costs have increased from € 46.7 millions to € 47.8 millions. There was also a 0.9 % increase in personnel costs and a 5.5 % increase in expenditure in kind. These increases are mainly attributable to rising IT costs and outgoings for sporadic consultancy support.

Profit before tax increased from € 23 millions by 17,4 % to € 27 millions. In agreement with the proprietors, the management board will propose to the Annual General Meeting that a dividend of 6 % be paid on the share capital of € 14,663,590 (nominal).

Outlook

Our forecast for 2010 is cautiously optimistic. The projections for this year are for – albeit modest – expansion by the major economies in the world, including that of Austria. The international economic situation has stabilised following the recession of 2009 thanks to the range of measures introduced by the various governments. The rapid and systematic intervention by the central banks has even managed to calm some of the turmoil on the financial markets.

We all need to pull together to ensure that we can exploit the full potential of this fragile economic upswing, although the public institutions now have less room for manoeuvre as a result of the severe crisis. But we do need to wait and see how the real economy actually develops this year. It is probable that the various stimulus packages have simply plastered over weak points that may well subsequently reveal themselves. We also

expect the FED and the European Central Bank to encourage further growth by keeping interest rates low throughout the year; and although there may be a tendency towards interest rate rises, rates will remain at a historically low level. It is difficult to predict how the financial markets will develop. They will continue to respond frenziedly to events and will thus remain volatile.

Against this background, HYPO Oberösterreich intends to continue with its established strategy of focusing on traditional banking business in the region. Even now, 120 years after its foundation, HYPO Oberösterreich intends to remain the bank that provides financial services to the people, the businesses and the institutions of Upper Austria. Our main objective for 2010 is to continue to enhance our excellent standing with our defined market target groups – physicians and the liberal professions, major residential construction businesses, church and welfare, public institutions and private customers. We see a particularly positive potential for growth in the private client sector thanks to our securities and mortgage business interests.

Our secure ownership structure means that both we and our customers have protection and safety. Our majority shareholder is the State of Upper Austria, whose AAA credit rating was recently confirmed. The Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, our strategic partner, is a highly successful regional bank. Both are supporting us in our futureorientated developments.

We are confident that HYPO Oberösterreich will achieve its targets for 2010. On the basis of current trends and forecasts, we expect that this business year will be as profitable as the previous year.

Linz, April 7, 2010
Board of Management



Dr. Andreas Mitterlehner



Mag. Emil Lauß



Mag. Dr. Reinhard Krausbar





www.hypo.at

Es liegt nicht am Geld. Es liegt an der Bank.

HYPOT
OB
HYPOT
OBERÖSTERREICH

Aus dem Inhalt

- 4** 2009
Sicher und beständig dank
konservativem Geschäftsmodell
- 6** Oberösterreich
Trotz Wirtschaftskrise gut im
Rennen
- 8** Die Geschäftsverteilung
- 10** Die Organe
- 12** Bericht des Aufsichtsrates
- 14** Solide Basis
Unveränderte Eigentums-
verhältnisse
- 16** Konzernlagebericht
- 22** Treasury
Herausforderungen 2009
erfolgreich gemeistert
- 24** Vertrieb
In unsicheren Zeiten zählt
Vertrauen doppelt
- 26** Großkundenbetreuung
Zentrale Mitgestalterrolle als
Bank des Landes
- 28** Wertpapiergeschäft
Erfreuliche Entwicklung
- 30** Tochterunternehmen
Erfolgreich am Markt
- 32** Marketing
Das Jahr des clever Haushaltens
- 36** Personalmanagement und
Personalentwicklung
Sorgsamer Umgang mit dem
wichtigsten Kapital
- 38** Ausblick
- 40** Die Filialen
- 42** Konzernabschluss nach
International Financial Reporting
Standards (IFRS)
- 70** Business Performance
- 72** Outlook

Lagebericht für den Einzelabschluss

Bilanzsummenkonsolidierung im Geschäftsjahr 2009

Das Jahr 2009 war von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehr herausfordernd. Die durch den Zusammenbruch von Lehman Brothers ausgelöste Finanzmarktkrise hat sich zu einer weltweiten Rezession entwickelt. Durch großangelegte Unterstützungsmaßnahmen der Regierungen und der Notenbanken konnten die Finanzmärkte stabilisiert werden. Auch scheint der Tiefpunkt der konjunkturellen Entwicklung mittlerweile hinter uns zu liegen.

In diesem herausfordernden Umfeld blickt die HYPO Oberösterreich auf ein erfolgreiches und insgesamt sehr zufriedenstellendes Jahr 2009 zurück. Mit unserem konservativen Geschäftsmodell, bei dem der Kunde im Mittelpunkt steht, der Konzentration auf das klassische Bankgeschäft und unserer risikobewußten Geschäftspolitik konnten die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise so gering wie möglich gehalten werden.

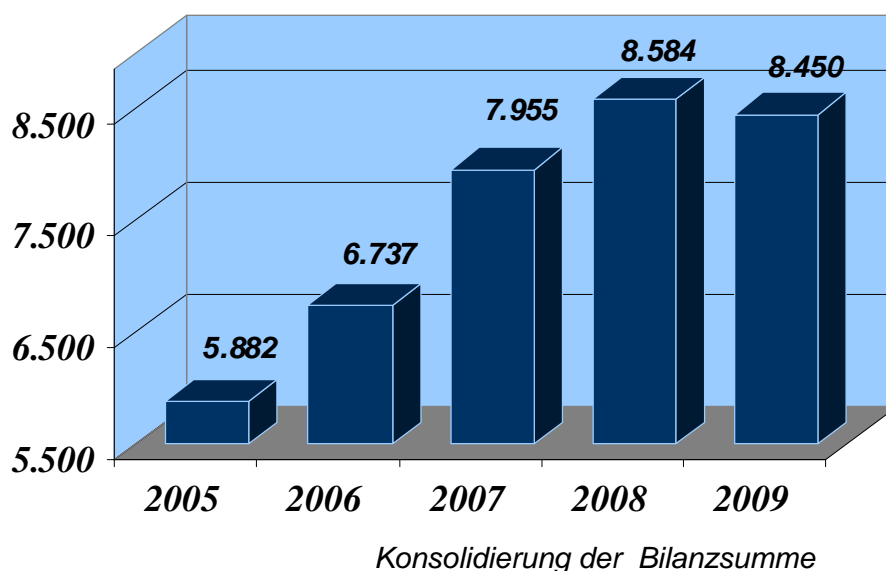
Bei gleichzeitig gestiegenen Betriebserträgen stand das Geschäftsjahr 2009 im Zeichen einer Konsolidierung der Bilanzsumme. Die Bilanzsumme erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 8,5 Mrd.€ und ist damit um 0,1 Mrd.€ niedriger als im Vorjahr.

Die Geschäftsvolumina entwickelten sich wie folgt:

- Die Forderungen an Kunden stiegen um 3 % auf 4,9 Mrd.€. Die Kreditengagements weisen eine breite Streuung auf. Für mögliche Kreditrisiken wurden ausreichende Vorsorgen gebildet.
- Aufgrund der Finanzmarkturbulenzen wurden die abreifenden Schuldtitel im Wertpapier-Eigenbestand ausschließlich durch Schuldverschreibungen bester Bonität ersetzt. Die Finanzanlagen werden zum Bilanzstichtag mit einem Stand von 1,84 Mrd.€ ausgewiesen.
- Zum Jahresende 2009 erreichten die Primäreinlagen von Kunden einen Stand von 1,3 Mrd.€ und die eigenen Emissionen 5,3 Mrd.€. Die Primäreinlagen und die Emissionen betragen zusammen 6,6 Mrd.€, das sind 78 % der Bilanzsumme.

Entwicklung der Bilanzsumme

in Mio.€



Ertragsausweitung 2009 - bei gleichbleibender Bilanzsumme

Im Jahr 2009 konnte eine zufriedenstellende Ertragsausweitung erzielt werden.

Der **Zinssaldo** unter Berücksichtigung der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen betrug im Berichtsjahr 73,1 Mio. €. Die Zinsspanne konnte durch Auflösung der Inversion von 0,68 % auf 0,87 % gesteigert werden.

Die **Betriebsaufwendungen** erhöhten sich im Berichtsjahr um 2,5 %. Diese Steigerung ist in erster Linie auf höhere IT-Aufwendungen und auf einen aperiodischen Beratungsaufwand zurückzuführen.

Der **Provisionsüberschuss** beeinflusste hingegen das Jahresergebnis sehr positiv. Der Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft erreichte 2009 14,3 Mio.€, womit eine Steigerung zum Vorjahr von rund 3 % erzielt wird.

Das **Betriebsergebnis** erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 26,0 Mio. € auf 43,2 Mio. €. Verantwortlich für diese Steigerung ist der gestiegene Nettozinsenertrag aufgrund der Auflösung der inversen Zinsstruktur.

Die **Kreditrisikovorsorgen** in Relation zu den Forderungen an Kunden (Kreditrisiko= EWB-Stand/Kundenforderung) sind aufgrund der Finanzkrise erhöht worden; sie betragen per Ende 2009 0,92 % der Gesamtausleihungen.

Bei den **Wertpapieren des Eigenbestandes** hat sich die Finanzmarktkrise deutlich bemerkbar gemacht. Realisierte Gewinne von 2,0 Mio. € standen Bewertungsverluste und realisierte Verluste in Höhe von 16,2 Mio. € gegenüber.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** erhöhte sich somit von 1,0 Mio. € in 2008 auf 10,7 Mio. € in 2009.

Der **Jahresüberschuss nach Steuern** wurde von 1,0 Mio.€ auf 10,5 Mio.€ gesteigert.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, auf das Grundkapital von Nominale 14.663.590 € eine Dividende von 6 % auszuschütten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellen sich in der HYPO Oberösterreich wie folgt dar:

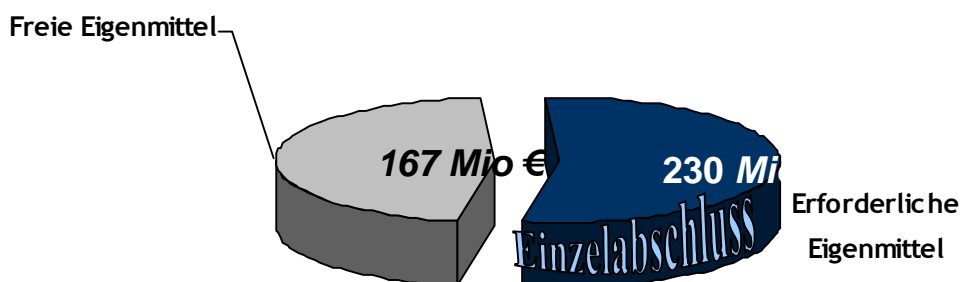
- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche - Rechnungswesen und Controlling - sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Damit wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Solide Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß § 23 BWG auf nicht konsolidierter Basis betragen zum 31.12.2009 EUR 397 Mio. Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis insgesamt hätten dem gegenüber per 31.12.2009 nur EUR 230 Mio. betragen müssen. Die freien Eigenmittel nach Abdeckung sämtlicher Eigenmittelerfordernisse beliefen sich daher per 31.12.2009 auf EUR 167 Mio.



Zweigniederlassungen

Neben der Hauptniederlassung betreibt die Hypo Oberösterreich 17 Zweigniederlassungen. Bis auf eine Niederlassung in Wien befinden sich alle Zweigniederlassungen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten keine Neugründungen, aber auch keine Verlegungen oder Schließungen. Auch für das Geschäftsjahr 2010 sind keine Neugründungen bzw. Schließungen geplant.

Risikobericht (§ 243 Abs.2 Z5 UGB)

Die von der Hypo Oberösterreich auch 2009 verfolgte Strategie zur Risikobegrenzung orientiert sich zum einen an den Anforderungen, die sich aus einem kundenorientierten Bankbetrieb ergeben, und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen (insbesondere dem Bankwesengesetz BWG).

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Hypo Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die wesentlichen Risiken (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationale Risiken) zu identifizieren, zu messen, zu begrenzen und aktiv zu steuern.

Die zentrale Risikosteuerung und das Bilanzstrukturmanagement werden dabei von einer Aktiv-Passiv-Managementrunde (APM) koordiniert. Aufgabe des APM ist es, den Gleichlauf der Bankrisiken zu beachten, indem es auf Basis der Risikoanalysen Maßnahmen festlegt, die eine effiziente Bewirtschaftung des vorhandenen Risikokapitals sicherstellen.

Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallsrisiken.

Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach dem Schulnotensystem ausgelegt ist und mit Halbnoten in insgesamt 10 Risikoklassen eingeteilt ist.

Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragsscoring eingesetzt. Bei den unselbständigen Kunden wird im Mengengeschäft die Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten ermittelt.

Ratingtools

Für jedes Segment des Kreditportfolios gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern bzw. den unterschiedlichen Geschäftsarten verschiedene Ratingtools. Wobei im Individualgeschäft Expertensysteme dominieren und im Mengengeschäft zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt werden. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt. Aus einer Erstvalidierung der intern gerateten Kunden liegen Ausfallswahrscheinlichkeiten in ansprechender Güte vor.

Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel II-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikoanalyse wird zur Beurteilung der Risikosituation die Obligoverteilung in den einzelnen Risikotöpfen und die Verteilung der SOLL-EWB-Quote herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen Strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwährungsbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet. Aufbauend auf den vorgeschlagenen Werten werden die notwendigen Einzelwertberichtigungen ermittelt und verbucht.

Ausfallsdatenbank

Die Ausfallsereignisse nach der Definition nach BASEL-II-IRB-Ansatz werden in der Ausfallsdatenbank historisiert. Mit der systematischen Dokumentation der Rückflüsse und Aufwendungen im Ausfallsstadium wurde 2005 begonnen. Dadurch werden die Voraussetzungen geschaffen, um in absehbarer Zeit mit der Ermittlung der Kredithöhe bei Ausfall und der Verlustquote zu starten.

Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben, verbunden mit jeweils einem Limitsystem sind für die Konsortial-, Fremdwährungs- und Tilgungsträgerfinanzierungen formuliert. Bereits jetzt sind im gesamten Kreditgeschäft im engeren Sinne Limitsysteme in Form der ratingabhängigen Volums-Pouvoirordnung und ein kompetenzabhängiges Produktkalkulationsprogramm im Kundengeschäft im Einsatz.

Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen werden zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme und bei spezifischen Geschäften darüber hinaus noch eine Stellungnahme des Produktbereiches mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlagen erstellt.

Risikoentwicklung:

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung konnte die Risikosituation in nahezu allen Teilportfolien weiter qualitativ verbessert werden. Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallsrisikosituation hat sich trotz deutlichem Ausleihungswachstum weiter gefestigt.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung des vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limits wird laufend überwacht.

Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank bedingt durch Veränderungen der Zinsenlandschaft werden laufend beobachtet und berichtet. Spezielle Situationen werden in Stresstests simuliert.

Zur Verminderung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte in Form von Zins- und Währungsswaps abgeschlossen. Sicherungsgeschäfte werden in der Regel in Form von Micro-Hedges vorgenommen, damit entstehen keine offenen Zinsbindungspositionen und es ergibt sich somit keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage. Für strategische Positionen werden Drohverlustrückstellungen gebildet, wenn sich negative Marktwerte ergeben.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der Hypo Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Kapitalbindungsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik regelmäßig transparent gemacht und berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für die kurz- und langfristige Liquidität.

Operationales Risiko

Die Hypo Oberösterreich definiert operationales Risiko als das „Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“.

Als Grundlage dienen interne Schadensfalldaten, die rückwirkend seit dem 1. Jänner 2001 gesammelt werden. Darüberhinaus werden organisatorische Maßnahmen (zB Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard.

Gestiegene Ausleihungen durch klare Zielgruppenorientierung

Das konservative auf die Region Oberösterreich ausgerichtete Geschäftsmodell und die klare Orientierung nach Zielgruppen waren die Basis für die positive Entwicklung der Ausleihungen im Jahr 2009.

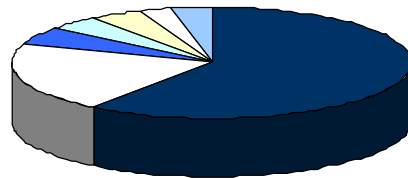
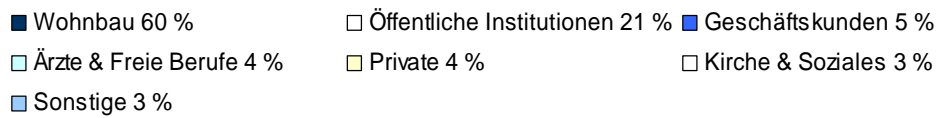
Die Forderungen an Kunden stiegen von 4,784 Mrd. € auf 4,928 Mrd. €. Das ist ein Zuwachs von 3,0 %.

In allen definierten Zielgruppen – Privatkunden, Ärzte & Freie Berufe, Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden sowie Kirche & Soziales – konnte die Marktposition ausgebaut bzw. gefestigt werden.

Mit einem Volumen von ca. 3,0 Mrd. € bzw. einem Anteil von 60 % an den gesamten Ausleihungen ist die Sparte Wohnbau das bedeutendste Geschäftsfeld der Bank. Die Zuzählungen im privaten und gemeinnützigen Wohnbau betragen im Jahr 2009 ca. 300 Mio. €. Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank des Landes Oberösterreich sowie die Marktführerschaft im Großwohnbau in Oberösterreich konnten damit weiter gefestigt werden.

Verteilung der Ausleihungen nach Zielgruppen

Gesamtvolumen per 31.12.2009: 4,928 Mrd. €



Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen konnten im Jahr 2009 auf 1,0 Mrd. € gesteigert werden. Sie sind mit einem Anteil von ca. 21 % ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Kreditportefeuilles

Bei den Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Das Finanzierungsvolumen hat mit ca. 250 Mio. € einen Anteil von 5 % an den gesamten Ausleihungen.

Durch die jahrzehntelange Erfahrung im Bereich Ärzte & Freie Berufe konnte trotz des intensiven Wettbewerbs, die Stellung als Ärztebank und als Bank für Freiberufler gefestigt werden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt ca. 4 %.

Das Ausleihungsvolumen in der Zielgruppe Private konnte auf 217 Mio. € gesteigert werden und hat damit einen Anteil von ca. 4 % am gesamten Ausleihungsvolumen.

Bei der Zielgruppe Kirche & Soziales konnte das Ausleihungsvolumen auf ca. 130,0 Mio. € gesteigert werden.

Wirtschaft

Im Jahr 2009 kam es zu einem starken Rückgang der realen Bruttoinlandsprodukte in der EU 27 mit 4 %, in der USA mit 2,5 % und in Japan mit 5,2 %. Demgegenüber stieg das BIP in China um 8,6 %. Die rezessive Phase war im allgemeinen im ersten Halbjahr beendet. Gestützt wurde und wird die Erholung durch geld- und fiskalpolitische Maßnahmen. Problematisch bleibt jedoch der Arbeitsmarkt, der nach wie vor von steigenden Arbeitslosenzahlen gekennzeichnet ist.

Österreich wurde von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ab Mitte 2008 voll erfasst. Warenexport, Sachgütererzeugung und Ausrüstungsinvestitionen schrumpften mit zweistelligen Raten. Mitte 2009 setzte eine Trendwende ein.

Nach Einschätzung der Wirtschaftsforscher dürfte der Export bzw. Industrieproduktion in Österreich 2009 um etwa real 4 % zugenommen haben. Anders als in vielen anderen EU-Ländern wurde die Konsumnachfrage der privaten Haushalte um 0,4 % ausgeweitet, im Jahr 2010 rechnet man sogar mit +0,7 %. Auf dieser Basis wird das BIP im Jahr 2010 real um 1,5 % wachsen.

Leitzinsen

Die EZB unterstützte den Finanz- und Wirtschaftssektor durch die Zurverfügungstellung von billigen Krediten und durch längerfristige Refinanzierungsmittel. Während die Leitzinssätze Anfang des Jahres noch bei 2 % lagen, wurden diese schrittweise im Mai 2009 auf 1 % gesenkt. Damit folgte man den USA, die die Leitzinssätze mit Anfang des Jahres 2009 bereits auf 0,25 % gesenkt haben.

Unterstützt von großzügigen Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB entspannte sich die Liquiditätssituation der Banken relativ schnell. Die Zinssenkungen wurden auch im Kundengeschäft weitergegeben. Der 3-Monats-EURIBOR Satz sank sogar im Laufe des Jahres von anfänglich 2,48 % auf 0,71 % und lag damit wesentlich unter dem Leitzins der EZB.

Währungen

Während der EURO Anfang des Jahres 2009 gegenüber den Hauptwährungen USD, CHF sowie JPY noch relativ schwach war, stieg er mit März/April doch wesentlich stärker. Im Februar notierte er gegenüber dem USD bei 1,25, stieg dann im November auf 1,51. Ein ähnliches Bild zeigte sich gegenüber dem CHF, anfänglich hatte er im Februar eine Notiz von 1,46 und stieg dann auf 1,53, um dann auf 1,47 zurückzufallen. Gegenüber dem JPY notierte der EURO im Februar bei 116, um dann auf 138 zu steigen und nunmehr bei 122 zu landen. Die derzeitige aktuelle EURO-Schwäche ist im wesentlichen mit der Verschuldung einiger Euroländer begründet.

Refinanzierung

Im ersten Quartal 2009 verteuerten sich die Fundingkosten dramatisch für die Banken und die Creditspreads erreichten im Zuge der Finanz- und Vertrauenskrise Rekordniveaus. Durch den soliden Liquiditätsaufbau in den Vorjahren bestand in dieser Phase seitens der HYPO Oberösterreich nur ein sehr geringer Fundingbedarf, so dass uns die deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten für Banken nur wenig belasteten. In dieser Zeit war nämlich der Kapitalmarkt nur für kurze Laufzeiten aufnahmefähig. Ab dem 2. Quartal begann sich die Situation zu entspannen. In der zweiten Jahreshälfte waren auch wieder sehr lange Laufzeiten im Markt bei vernünftigen Spreads platzierbar. Somit war eine fristenkongruente Refinanzierung des Neugeschäfts, der seit jeher eine hohe Priorität eingeräumt wird, möglich. Diese Phase wurde entsprechend zum weiteren längerfristigen Liquiditätsaufbau genutzt. Schwerpunkte der Emissionstätigkeit lagen bei Wohnbauanleihen sowie Inhaber- und Namenspfandbriefen.

Eigenveranlagung

Die konservative Veranlagungspolitik des Vorjahrs wurde auch 2009 fortgeführt. Veranlagt wurde primär in liquide, gedeckte oder staatsgarantierte Bankanleihen, mit einer kurzen bis mittleren Laufzeit und einer geringen Solvabelastung.

Vertrieb – In unsicheren Zeiten zählt Vertrauen doppelt

Das Jahr 2009 war vor allem in der ersten Hälfte von den Turbulenzen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt. Ein bis dahin noch nie in diesem Tempo stattgefundenen Rückgang des Zinsniveaus trug auf breiter Ebene zur Verunsicherung der Sparer und Anleger bei. Gleichzeitig fielen die Kurse an den Aktienmärkten im ersten Quartal auf zuvor für unwahrscheinlich gehaltene Tiefstände. Dies führte zu einem sehr hohen Beratungsbedarf auf Seiten unserer Kunden. In unzähligen Gesprächen über künftige Veranlagungslösungen bis hin zu globalen Szenarien über die wirtschaftliche Zukunft wurde die oft vorhandene Verunsicherung entkräftet. Diesen Herausforderungen waren unsere KundenberaterInnen dank fundierter Ausbildung und regelmäßig stattfindender Beraterschulungen zu aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen gewachsen. Angesichts der prekären Lage vor allem international agierender Banken zeigte sich, dass die Kunden der HYPO Oberösterreich die regionale Verankerung der Bank und die Solidität des Geschäftsmodells als Sicherheitsfaktoren bewerteten. Dies führte vor allem zu einer stärkeren Nachfrage von Spareinlagen mit garantierten Zinsen, wobei vor allem Laufzeiten bis zu 24 Monaten präferiert wurden. Im Bereich der Vermögensanlage wurden die aufgrund ihrer Konstruktion sehr sicheren Wohnbau-Anleihen stark nachgefragt. Die sich an den Aktienmärkten ab dem zweiten Quartal abzeichnende Kurserholung führte eher überraschend rasch zu einer dynamischen Nachfrage von Anlegern, die sich sowohl des Risikos des Investments in Aktien als auch der Chancen bewusst waren. Unterstützt wurde der Informationsbedarf der Aktien-Investoren durch mehrere Veranstaltungen wie HYPO-Investment-Gespräche und einer Road Show, bei der sich vor allem Health-Care Unternehmen präsentierten.

Projekt Vertrieboptimierung

Der Grundsatz, dem gemäß jeder Kunde bzw. jede Kundin der HYPO Oberösterreich einem bzw. einer KundenberaterIn fest zugeordnet ist, wird seit längeren bereits umgesetzt. Die dadurch angestrebten Ziele sind eine Intensivierung der Kundenbeziehung und eine qualitative Verbesserung der erbrachten Dienstleistungen. Durch die bessere Kenntnis der individuellen Kundenziele, der persönlichen Ansprüche und Möglichkeiten werden die Voraussetzungen für maßgeschneiderte Lösungen in allen finanziellen Belangen geschaffen. Im Verlauf des Jahres 2009 wurde dieser Betreuungsansatz mit Hilfe externer Berater überprüft, geschärft und noch weiter optimiert. Dies erfolgte im Verlauf mehrerer Workshops, in die alle Vertriebsstellenleiter integriert waren. Das Ergebnis ist eine noch klarere Zuordnung von Kunden ähnlicher Ansprüche zu speziell dafür ausgebildeten BeraterInnen sowie eine noch konkretere Fokussierung der VertriebsstellenleiterInnen auf ihre Führungsaufgaben. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der KundenberaterInnen wurden präzisiert. Kernstücke des nunmehr noch konkreter definierten ganzheitlichen Kunden-Betreuungsansatzes sind die zumeist einmal jährlich stattfindenden Kundengespräche, die der grundsätzlichen Orientierung über die Absichten bzw. Ansprüche der Kunden und deren Information über wesentliche Kundenvorteile dienen. Diese Kontakte werden durch anlassbezogene Beratungsgespräche abgerundet. In der Folge lernen Kunde und Kundenberater einander besser kennen, dies fördert das Vertrauen und die Gewissheit, in der HYPO Oberösterreich einen kompetenten und verlässlichen Partner in allen Finanzangelegenheiten an der Seite zu haben. Wie internationale Studien belegen, erwartet ein Großteil der Bankkunden von seinen Bankberatern unaufgefordert kontaktiert und informiert zu werden. Diesem Wunsch kommen die BeraterInnen der HYPO Oberösterreich nunmehr noch konsequenter und wie bisher gerne nach.

Filial-Strategiekonzepte

Jede HYPO - Filiale ist ein Teil-Unternehmen im Gesamt-Unternehmen. Diesen Leitgedanken folgend wurden im Jahr 2009 die Bemühungen erfolgreich abgeschlossen, für jede Filiale ein 5-Jahres-Strategiekonzept zu erarbeiten und unter Einbeziehung aller FilialmitarbeiterInnen in die Umsetzung zu bringen. Zur Sicherung der großteils anspruchsvollen Wachstums- und Qualitätsziele erfolgen regelmäßige SOLL- / IST-Vergleiche auf der Führungsebene und

Workshops in den Filialen. Neben den quantitativen Wachstumszielen führt die Ausrichtung an den Strategiekonzepten auch zu einer präziseren Orientierung an den Bedürfnissen der jeweils betreuten Kunden. Jedes dieser Strategiekonzepte basiert auf der Gesamtbankstrategie. Da regionale Märkte dennoch unterschiedlich sind, gehen die Konzepte auf individuelle Wachstumschancen besonders ein.

Großkundenbetreuung: Wachstum beim Geschäftsvolumen und zentrale Mitgestalterrolle in Oberösterreich als Bank des Landes

Auch im Jahr 2009 konnte bei den in der Großkundenbetreuung angesiedelten Kundensegmenten wieder ein Wachstum erzielt werden. Das gesamte Geschäftsvolumen stieg um ca. 15 % auf 3,36 Mrd. Euro, wobei vor allem im Finanzierungsbereich und bei den Wertpapierveranlagungen schöne Wachstumsraten erzielt werden konnten.

Der entscheidende Faktor für den Erfolg der Hypo Oberösterreich in diesem Bereich ist die klare Zielgruppenorientierung innerhalb der Abteilung Großkundenbetreuung. Für die strategischen Zielgruppen Öffentliche Institutionen, Großwohnbau, Kirche und Soziales und Geschäftskunden sind jeweils eigene FinanzService-Teams eingerichtet, die sich auf die jeweilige Kundengruppe spezialisieren und die Kunden daher besonders intensiv und bedarfsorientiert betreuen können.

Öffentliche Institutionen

Die Hypo Oberösterreich konnte im vergangenen Jahr ihre Marktposition im Bereich des „Public Finance“ in Oberösterreich ausbauen und entscheidend Marktanteile gewinnen. Bei verschiedenen Infrastrukturprojekten des Landes Oberösterreich wird für die Entwicklung von Finanzierungsmodellen auf die Expertise der Hypo Oberösterreich zurückgegriffen.

Durch die stärkere Vernetzung der Beteiligungen des Landes Oberösterreich konnte die Hypo Oberösterreich ihre Marktposition bei den verschiedenen Landesgesellschaften wesentlich verstärken und ausbauen und sich für eine Vielzahl dieser Gesellschaften als Haus- bzw. Hauptbankverbindung positionieren.

Großwohnbau

Hier ist die Hypo Oberösterreich Marktführer in Oberösterreich mit einem Marktanteil von knapp 40%. In dem sehr schwierigen Kapitalmarktumfeld der letzten zwei Jahre konnte die Hypo Oberösterreich ihre Position behaupten. Neben der Betreuung der Kunden bei den Bankgeschäften sieht sich die Hypo Oberösterreich als Informationsdrehzscheibe und organisiert oder unterstützt Veranstaltungen für die Wohnbaugesellschaften zu verschiedensten Fachthemen.

Eine besondere Herausforderung des Jahres 2009 war die Finanzierung der Sonderwohnbauprogramme des Landes Oberösterreich im Zuge des Konjunkturpaketes, welche für das Land OÖ federführend von der Hypo Oberösterreich unter Einbindung anderer Regionalbanken zur Verfügung gestellt werden konnte.

Kirche&Soziales

Die Hypo Oberösterreich ist die einzige Bank, die ein eigenes Kundenbetreuerenteam geschaffen hat, das sich auf die Institutionen aus dem kirchlichen und sozialen Bereich spezialisiert hat. Die Mitarbeiter in diesem Bereich haben entsprechendes Know-how aufgebaut und betreuen diese Kunden in Oberösterreich und darüberhinaus umfassend in allen Bereichen des Bankgeschäfts. Auch im Jahr 2009 konnten daher in diesem Segment überdurchschnittliche Geschäftserfolge erzielt werden.

Geschäftskunden

Im Geschäftsfeld Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleinen und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Dieses Geschäftsfeld konnte im

letzten Jahr bei weiterhin geringem Risiko volumens- und ertragsmäßig positiv weiterentwickelt werden. Darüberhinaus werden von den Kundenbetreuern dieses FinanzService-Teams auch die Konsortialfinanzierungen gemeinsam mit österreichischen und internationalen Partnerbanken durchgeführt. Die schwierige wirtschaftliche Situation stellt in diesem Segment naturgemäß eine besondere Herausforderung dar, eine besonders intensive und offene Zusammenarbeit zwischen Kunden und Bank gewährleistet, dass auch schwierige Phasen gemeinsam erfolgreich gemeistert werden können.

Erfreuliche Entwicklung im Wertpapiergeschäft

Trotz der schwierigen Ausgangslage für das Jahr 2009 haben sich die Ergebnisse für das Wertpapiergeschäft sehr erfreulich entwickelt.

Das Wachstum bei den Kundendepotbeständen auf 1,662 Mrd. Euro (Vorjahr 1,508 Mrd. Euro) war eine Bestätigung für die Emissionsphilosophie der Hypo Oberösterreich.

Sicherheit und Transparenz der Produkte verhalfen zu diesem Erfolg.

Durch Pfandbriefe und Wohnbauanleihen konnte der Anteil an Anleihen am Gesamtvolumen unserer Kundenbestände auf über 76 % gesteigert werden.

Die Servicierung und Beschaffung in- und ausländischer Fonds hat sich weiter positiv entwickelt und eine Volumssteigerung auf 1,814 Mrd Euro (Vorjahr 1,436 Mrd Euro) bewirkt. Der Kundenanteil entwickelte sich auf 262,5 Mio Euro (Vorjahr 256,8 Mio. Euro).

Das Jahr 2009 wurde durch Veranstaltungen für unsere Investoren begleitet.

Hypo Investment Gespräche zu den Themen Wasser/Wassertechnologie und Rohstoffe sowie ein Hypo Investment Forum über den generellen Wertewandel nach den Ereignissen 2008 wurden von unseren Kunden sehr intensiv besucht.

Ein erfolgreiches Börsenspiel in Kooperation mit dem Wirtschaftsblatt schuf zusätzlich Gelegenheit, die Wertpapierkompetenz der HYPO Oberösterreich zu präsentieren und um neue Kundengruppen (Schulen, Universität Linz) einzubinden.

Durch die konsequente Ausrichtung auf die Wünsche des Kunden, auf die Qualität und auf die Sicherheit der Produkte wird der hohe Qualitätsstandard im Wertpapiergeschäft weiterhin gewährleistet.

Die Hypo-Investment-Philosophie für den strategisch ausgerichteten Investor mit freiem Vermögen wird dabei weiterhin konsequent umgesetzt.

OÖ HYPO Leasing – der Leasingspezialist

Die OÖ HYPO Leasinggesellschaft m.b.H. bietet alle Formen des Immobilien-, Mobilien- und KFZ-Leasing an und geht dabei auf individuelle Kundenwünsche ein.

Die OÖ HYPO Leasinggesellschaft m.b.H. konnte sich auch 2009 erfolgreich am Markt behaupten. Das Neugeschäftsvolumen der HYPO Leasing betrug 16,48 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aus den 100%-Tochtergesellschaften beträgt 1,58 Mio. €.

Neben dem Eigenvertrieb wurde der Vertrieb über die Filialen und die FinanzService-Teams der Hypo Oberösterreich weiter forciert.

Am 23.12.2009 wurde eine neue 100%-Tochtergesellschaft für Kfz- und Mobilienleasing gegründet. Die Einbringung des Neugeschäfts erfolgt seit 01.01.2010.

Zum Bilanzstichtag 30.09.2009 wurde ein Bestand zu Anschaffungskosten an Leasingverträgen und Mietobjekten in den 100%-Tochtergesellschaften in Höhe von 66 Mio. € und in den mit der Raiffeisen Impuls Leasing GmbH gemeinsamen Tochtergesellschaften per Bilanzstich-

tag 31.12.2009 in Höhe von 197 Mio. € gehalten. Weiters hält die OÖ HYPO Leasinggesellschaft m.b.H. Minderheitsbeteiligungen an Kommunalleasingfirmen.

Marketing – Das Jahr des cleveren Haushalten

Das volkswirtschaftliche Umfeld 2009 war geprägt durch Verwerfungen aufgrund der Finanzkrise. Vorsicht und Konsumzurückhaltung kennzeichneten das Wirtschaftsklima.

Clever Haushalten

Die HYPO Oberösterreich startete im Frühjahr 2009 eine Beratungs- und Service-Offensive und thematisierte mit dem Claim „Clever Haushalten – Wir sind dabei“ die unterschiedlichen Möglichkeiten, wie man sich trotz gleichbleibender Haushaltsbudgets finanzielle Freiräume schaffen kann. In der Zeit negativer Wirtschaftsprognosen gelang es damit der HYPO Oberösterreich, positiv aufgeladene Botschaften zu transportieren und die eigenen Finanzdienstleistungen als fundiert und sympathisch zu präsentieren.

Optimierung statt Einschränkung

Konjunkturbelebung ist immer auch ein Stück Psychologie. In diesem Sinne wurde die Clever-Haushalten-Kampagne auch von einem hochwertigen Direct Mailing begleitet. Ein Haushalts-Kompendium, gestaltet in Form eines Ganzjahreskalenders, leistete einen Beitrag dazu, dass Kunden der HYPO Oberösterreich mit brauchbaren Wirtschafts-Tipps gut durch das Jahr fanden. Dabei stand die Optimierung vorhandener Ressourcen im Mittelpunkt der Beratungsleistungen. In Verbindung mit einem Vorsorge-Bonus-Gewinnspiel wurde dieser Kalender zum erfolgreichsten Direct Mailing der letzten Jahre.

Haben Sie schon genug davon?

Auch in ihrer Herbst-Kampagne gelang es der HYPO Oberösterreich, adäquate Antworten auf das wenig veränderte und nach wie vor krisenhafte Marktumfeld zu finden. Unter der provokanten Headline „Haben Sie schon genug davon?“ und einer markant in die Höhe gehaltene Euromünze wurde Aufmerksamkeit für die eigentliche Botschaft erregt, die in der Kommunikation der besonderen Sicherheit einer regional etablierten und verankerten Bank wie der HYPO Oberösterreich bestand. Auch diese Kommunikationsmaßnahmen wurden von einem Direct Mailing, zeitgerecht im Vorfeld des Weltspartages, begleitet.

Realwirtschaft versus Börse

Das HYPO Investment Forum stellte sich ebenfalls den Fragen der Finanzkrise. Ein hochkarätiges Podium diskutierte, wie weit Politik, Wirtschaft aber auch die Konsumenten die richtigen Lehren aus der Finanzmarktkrise gezogen hätten. Unter der bewährten Moderation von Roland Brunhofer (ORF Oberösterreich) nahmen Standard-Herausgeber Oscar Bronner, Star-Philosoph Peter Sloterdijk, der Wirtschaftsforscher Gerhard Lehner sowie die Fondsexpertin Mercedes Schoppik von J.P. Morgan Stellung zu den Leitlinien einer aktuellen Investmentkultur. Ohne das Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Börse sei keine nachhaltige Wirtschaftserholung zu erreichen, waren die Experten sich einig. Wieweit es gelingen wird, die Exzesse deregulierter Investments zu unterbinden entscheide über die Zukunft einer gesunden Weltwirtschaft, die ohne eine funktionierende Börse undenkbar ist.

Forum Kirche und Soziales

Das inzwischen bestens etablierte Forum Kirche und Soziales ging auch 2009 wieder ein brisantes Thema an. Die vielbeschworene Überalterung unserer Gesellschaft stellt uns vor viele Aufgaben, die in dieser Brisanz noch nie da waren. Dem Lifestyle-konformen „Anti-Aging“

steht der normale Verlauf des Älterwerdens und Altwerdens gegenüber, dem sich niemand entziehen kann. Letztlich bedeutet gelingendes Altern auch eine lebenslange Annäherung an das Loslassen. Über unseren „Umgang mit der Endlichkeit“ diskutierten unter Leitung von ORF-OÖ Chefredakteur Dr. Johannes Jetschgo Österreichs führender Philosoph, Univ. Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann, der Palliativ-Mediziner OA Dr. Johann Zoidl (Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz), der nach eigener Definition als „Freitod“-Begleiter tätige evangelische Pfarrer Walter Fesenbeckh (Vorstandsmitglied des Vereins EXIT, Zürich) sowie die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, Margit Hauff.

HYPO Video Lounge

Was vor Jahren noch als ein Wagnis schien, ist inzwischen ein selbstverständlich gewordener Standard: Die HYPO Video Lounge als Ausstellungsforum für aktuelle, zeitgenössische Videokunst ist inzwischen gut bekannt und bestens etabliert. Das Format ist eine Plattform für junge (ober)österreichische Video-Künstler, viele von ihnen bereits auf dem Sprung in eine internationale Ausstellungstätigkeit. Das Publikum der HYPO Oberösterreich goutierte 2009 in besonderer Weise die Video-„Vernissage“ der Linzer Künstlerin Edith Stauber, deren humorvolle Verfremdung des sommerlichen Geschehens im Linzer Parkbad für unerwarteten Spaß – und gerade auch dadurch für ein gesteigertes Verständnis am Genre der Videokunst und Animation sorgte.

Personalmanagement und Personalentwicklung

Im Jahr 2009 ist der Mitarbeiterstand mit 449 nahezu unverändert geblieben. Dies ist in dieser herausfordernden Zeit nicht selbstverständlich. In dieser Kontinuität spiegelt sich zum einen das solide Geschäftsmodell des klassischen Bankgeschäftes, aber auch die soziale Verantwortung als Arbeitgeber wieder.

Die Fluktuation ist mit 3,11 % konstant niedrig und zeugt von einer hohen Attraktivität als Arbeitgeber. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt bei 40,52 Jahren.

Fachkompetenz gepaart mit sozialer Kompetenz ist im Dienstleistungsgeschäft unerlässlich – dieser Verantwortung im Sinne unserer Kunden trägt die HYPO Oberösterreich durch eine strukturierte Bankausbildung Rechnung. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten die sektoralen Bankprüfungen. Im Schnitt nahm jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter im Jahr 2009 an 4,11 Ausbildungstagen teil.

Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr war dabei die praxisorientierte Ausbildung. Neben der „Lernwerkstatt Veranlagungen“ fand heuer erstmals ein „Praxislehrgang Finanzierungen“ statt, bei dem das fachliche Wissen, das EDV-Know-how sowie die soziale Kompetenz anhand zahlreicher Fallstudien trainiert wurden. Insgesamt 15 Teilnehmer und Teilnehmerinnen absolvierten diesen aus 6 Modulen bestehende Praxislehrgang.

Die 2007 begonnene intensive praxisorientierte Ausbildung „Lern-Werkstatt Veranlagung“ schlossen alle 9 Teilnehmer mit Erfolg ab.

Ein junger Mitarbeiter absolvierte mit Auszeichnung seine Lehrabschlussprüfung zum „Versicherungskaufmann“. Auch 2010 nimmt die HYPO Oberösterreich ihre Verantwortung für die Ausbildung junger Menschen in Oberösterreich wahr und startet neuerlich die Ausbildung von drei Lehrlingen im Berufsbild „Bankkaufmann“

Dem Thema „Vereinbarkeit von Familie & Beruf“ wird ein hoher Stellenwert in der HYPO Oberösterreich beigemessen. Spezielle Fortbildungsmaßnahmen während der Karenz sowie ein professionell begleiteter Wiedereinstieg sind für die HYPO Oberösterreich selbstverständlich. Dies drückt sich auch im Zertifikat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit aus, welches der HYPO Oberösterreich als erster Bank in Oberösterreich verliehen wurde.

Besondere Aufmerksamkeit wird weiters der Gesundheit der Mitarbeiter und insbesondere der Mitarbeiterinnen gewidmet. Spezielle Seminare zur Brustkrebsvorsorge, Ausgleich von berufli-

chen, familiären und eigenen Interessen oder Augenfitness am PC-Arbeitsplatz unterstreichen dieses Anliegen.

All die erwähnten Maßnahmen dienen einem Zweck: Wir wollen unser Geschäft bestmöglich beherrschen und unseren Kunden ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen rund ums Bankgeschäft sein. Egal ob es um „Sicher und bequem zahlen“, „Vorsorgen und Veranlagen“ oder ums „Wohnen und Finanzieren“ geht – die HYPO-Ausbildung trägt dazu bei, dass wir Bankdienstleistungen auf hohem Niveau zuverlässig und kompetent erbringen!

Ausblick

Die Aussichten für das Jahr 2010 sind vorsichtig optimistisch. Die Prognosen gehen sowohl für Österreich als auch für die großen Wirtschaftsnationen für das heurige Jahr von einem – wenn auch noch bescheidenen – Wirtschaftswachstum aus. Nach der Rezession 2009 hat sich aber die weltweite Konjunktur aufgrund der vielfältigen Maßnahmen der einzelnen Staaten wieder stabilisiert. Auch das rasche und konsequente Eingreifen der Notenbanken hat den Finanzmärkten wieder mehr Sicherheit gegeben.

Diesen leichten konjunkturellen Aufschwung gilt es nun in einer gemeinsamen Kraftanstrengung auszubauen. Gleichwohl ist der Spielraum für die öffentlichen Institutionen durch die schwere Krise deutlich geringer geworden. Es bleibt auch abzuwarten, wie sich die Realwirtschaft im heurigen Jahr tatsächlich entwickeln wird. Denn die mannigfaltigen Konjunkturpakete haben sicherlich die eine oder andere Schwäche überdeckt, die jetzt erst sichtbar werden könnte. FED und EZB werden aber die Wirtschaft voraussichtlich auch im heurigen Jahr mit niedrigen Zinsen unterstützen. Allerdings könnten sie im Laufe des heurigen Jahres tendenziell leicht ansteigen, dabei aber immer noch auf einem historisch niedrigen Niveau bleiben. An den Finanzmärkten ist kein einheitlicher Trend absehbar. Sie werden weiterhin auf jede Neuigkeit relativ stark reagieren und damit volatil bleiben.

Für die HYPO Oberösterreich bedeuten diese Rahmenbedingungen eine weitere Verfestigung der traditionellen Fokussierung auf das klassische Bankgeschäft in der Region. Die HYPO Oberösterreich wird daher auch im 120igsten Jahr ihres Bestehens eine Bank für die Menschen, die Unternehmen und die Institutionen in Oberösterreich sein. Ganz klares Ziel für 2010 ist es, die gute Marktposition in den definierten Zielgruppen - Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden – weiter auszubauen. Vor allem im Privatkundengeschäft sehen wir aufgrund unserer Positionierung als Wertpapier- und Wohnbaubank noch Wachstumspotential.

Rückhalt und Sicherheit gibt uns und unseren Kunden darüber hinaus auch unsere starke Eigentümerstruktur. Mehrheitseigentümer ist das Land Oberösterreich, dessen AAA-Rating erst kürzlich wieder bestätigt wurde. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG ist – als unser strategischer Partner – eine sehr erfolgreiche Regionalbank. Beide stärken uns in unserer zukunftsorientierten Entwicklung.

Wir sind davon überzeugt, dass die HYPO Oberösterreich die für 2010 gesetzten Ziele erreichen wird. Aufgrund der bisherigen Entwicklung und der aktuellen Prognosen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wieder ein ähnlich gutes Ergebnis wie heuer.

Linz, am 7.April 2010

Der Vorstand

Mag. Emil Lauß

Dr. Andreas Mitterlehner

Mag. Dr. Reinhard Krausbar

